



KONTAKT  
KOMMUNIKATION  
KALENDER



Schwerpunkt:

# Eltern & Familie

- Speed-Dating in Halle 23
- Feiern und Umziehen
- Offen für ALLE

das war



- Eine Erfolgsstory im Westend
- 8 Her mit dem schönen Sportplatz**
  
- 20 Jahre Café Netzwerk
- 10 Feiern und Umziehen**
  
- Neun LGBT\*-freundliche Einrichtungen ausgezeichnet
- 12 Offen für ALLE**
  
- KJR-MusikMobil wird getauft
- 13 Lasst uns gemeinsam Musik machen, yeah!**
  
- Sportkita Wirbelwind setzt einen Farbakzent
- 14 Dschungelfeeling in Großhadern**
  
- 50 Jahre JIZ + 70 Jahre TJR
- 16 120 Jahre für die Jugend**
  
- KJR-Hallenfußballcup 2017
- 17 Spannende Spiele**

das kommt



- M94.5 und afk tv werden zur Media School Bayern
- 20 Hello, hello! Turn your Radio on!**
  
- Fachtagung Medienpädagogik
- 20 Fake News und Filter Bubbles - Meinungsmache 2018**

„Wasser“ ist Nachhaltigkeitsschwerpunkt 2018

## Lebenselixier Wasser

Seite 18 / 19

3 kurz & knapp / 19 Impressum / 27 Termine / 28 zum Schluss

### Schwerpunkt:

# ELTERN & FAMILIE

Was ist Familie? Was bedeutet es für Kinder und Jugendliche, ein Leben lang mit diesem Konstrukt verbunden zu sein? So vielfältig die Formen von Familie, so unterschiedlich Elternschaft auch ist – eines bleibt konstant: Eltern und Familie sind unser aller zentrale Sozialisationsinstanz.

ab Seite 21

## Ferienvergnügen pur!



Für Münchner Kinder und Jugendliche hat die alljährliche Ideenlosigkeit für die Faschings- und Osterferien ein Ende, wenn es endlich wieder heißt: es ist „Ferien Extra!“-Zeit. Mittlerweile 17 KJR-Freizeitstätten bieten zahlreiche Tagesausflüge, Mehrtagesfahrten sowie Sport- und Erlebnisangebote, die eine Menge Spaß für alle versprechen. Krapfen essen, Skifahren, Ausflüge ins Rutschenparadies der Therme Erding und Basteln, Spielen, Toben in der Tagesferienbetreuung versüßen die Faschingsferien.

In den beiden Wochen rund um Ostern kommen Erlebnis und Action ebenfalls nicht zu kurz: auf dem Programm stehen Besuche beim Osterhasen, ein Ausflug in die Bavaria-Filmstadt und do-it-yourself Handylautsprecher-Workshops.

Alle Angebote und Infos zur Anmeldung unter [www.ferien-extra.de](http://www.ferien-extra.de) und [www.ferien-muenchen.de](http://www.ferien-muenchen.de)

## Online-Anmeldung zu KiKS 2018

Eine herzliche Einladung an Akteure und Akteurinnen der kulturellen Bildungsarbeit für Kinder in München, mit Programmbeiträgen den Kinder-Kultur-Sommer mitzugestalten. Beim KiKS-Festival von 6. bis 10. Juni gibt es jedes Jahr zum Sommerbeginn viel Platz für Kinderkultur. Gemeinsam versuchen wir, die Bandbreite kultureller Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche erlebbar zu machen. Der KiKS-Reiseführer, der jährlich zum Auftakt des KiKS-Festivals erscheint, macht sichtbar, welche Angebote es für Kinder und Jugendliche den ganzen Sommer über in München gibt. Die Auflage von 20.000 Stück findet stadtwweit Verbreitung.

Neugierig? Mitmachen? Anmelden!

[www.kiks-muenchen.de](http://www.kiks-muenchen.de)



## Fit und gesund in der KoRi

Im Eingangsbereich der KoRi Schneckenstein hängt seit dem 17. November 2017 ein neues Schild – eine Auszeichnung der „AOK – Die Gesundheitskasse“ für die Teilnahme am Gesundheitsprogramm „JolinchenKids“. Bei gesunden und leckeren Snacks konnten Kinder und Eltern an einem Nachmittag bei verschiedenen Aktivitäten zum Thema Gesundheit mitmachen. Ute Kügler von der AOK gab allen Interessierten einen Einblick in das Programm mit den drei Themenschwerpunkten Bewegung, Ernährung und seelisches Wohlbefinden. Eine spannende Aufgabe war u.a. das Abschätzen des Zuckergehalts von verschiedenen Lebensmitteln wie Fruchtjoghurt, Keksen oder Currywurst. Das richtige Ergebnis wurde in Form von aufgestapelten Zuckerkübeln enthüllt und überraschte einige Eltern sehr.



## Verdienstausfall

Für viele Menschen ist ein Ehrenamt wichtiger Teil ihres Lebens. Ehrenamt ist Verantwortung und auch Zeitaufwand, den man aber gern in Kauf nimmt, weil man dabei viel Spaß hat. Weil sich ehrenamtliche Arbeit nicht nach Arbeitszeitplänen richtet und dadurch Verdienstaussfälle entstehen können, vergibt der Bayerische Jugendring für bestimmte Tätigkeiten in der Jugendarbeit Verdienstaussfall-Zuschüsse über ein Fachprogramm aus Mitteln zur Umsetzung des Kinder- und Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung. Gefördert wird der bei einer ganztägigen oder auch stundenweisen Freistellung durch den Arbeitgeber entstandene Verdienstaussfall in Höhe des Bruttogehalts. Eine Erstattung erfolgt bei der Teilnahme und Leitung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und -leitern sowie für Sitzungen überörtlicher Verbandsgremien. Seit 2018 gilt diese Regelung auch für selbständig Tätige.

[www.bjr.de/themen/foerderung/verdienstausfall.html](http://www.bjr.de/themen/foerderung/verdienstausfall.html)



## Spende statt Weihnachtsgeschenke

Das Unternehmen authensis AG verzichtete darauf, Geschäftskunden mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen. Stattdessen erhielt „Hilfe für Kids“ eine Spende von 1.000 Euro. Die Scheckübergabe fand in den Räumen des KJR statt.



V.l.n.r.: Frauke Gnadt (Hilfe für Kids), Klaus-J. Zschaage und Babette Fiala (authensis AG)

## Galerie 90: Auflösung des Bayern-Rätsels

Die Zeit der Ungewissheit ist vorbei. Das Bayern-Rätsel in der Galerie 90 wurde gelöst. Also: die beiden Jungs spielen. Und dem Spiel wohnt eine gewisse Zielsetzung inne. Diese lautet „GEWINNEN.“ Und das soll der andere Spieler gefälligst mit den im Bild gezeigten bzw. ausliegenden Dingen tun. Auf dem Foto liegen symbolisch Länder aus. Das heißt man soll Land gewinnen.

Wenn also der eine sagt: „Schau dass d’Land g’winnt“ – dann ist der Spielfreund ganz schnell verschwunden. Und das war’s auch schon. Gewonnen hat zum einen ein Rate-Quartett, nennen wir es mal die Bürogemeinschaft Schnitzlbaumer, und zum anderen die in der Disziplin der Solo-Ratenden angetretene Frauke. Also nehmet hin den Gewinn und schau’t, dass’zd Land g’winnts.

Die Ausstellungsmacherinnen und -macher



## Engagement für „Hilfe für Kids“

Enmacc GmbH, ein junges Start-up-Unternehmen, ist die Kommunikationsplattform für den bilateralen Energiehandel. Die Plattform ersetzt E-Mail, Telefon und Messenger-Dienste und macht den Energiehandel schneller und sicherer. Ganz persönlich und ganz direkt wurde am 19. Dezember in der Kindervilla Theresia kommuniziert. Nora Kraus, Tina Holtz und Martin Teci übergaben den Erlös der Weihnachtsspenden-Aktion in Höhe von 500 Euro und erhielten umfassende Information bei einem Rundgang durch die Einrichtung und die Förderung durch „Hilfe für Kids“.



V.l.n.r.: Nora Kraus, Frauke Gnadt, Claudia Mayer (Kindervilla Theresia), Martin Teci

## Folgeschweres IsarInselFest

Ein September-Wochenende muss nicht unbedingt verregnet sein, kann aber – wie alle Teilnehmenden und Flaneure beim letzten IsarInselFest leider hautnah erfahren mussten. Das Unternehmen Kaufland war wieder mit dabei und sammelte unter dem Mega-Slogan „Die erste Spende, die erfrischt“ fleißig Geld für „Hilfe für Kids“. Wir freuen uns über spritzige 2.000 Euro.



Die offizielle Scheckübergabe fand im Kaufland Berg am Laim statt mit Marlen Hollunder (Personal), Frauke Gnadt (HfK) und Hausleiterin Martina Jädike (v.l.n.r.).

## Übernachtung im Deutschen Museum

Wenig Schlaf und viel erleben: Seit 22 Jahren gibt es die Übernachtung im Deutschen Museum in Kooperation mit der KJR-Kinderbeauftragten und dem Projekt „Kinder führen Kinder“. 60 Kinder aus zehn KJR Einrichtungen waren im November bei diesem aufregenden Erlebnis dabei. Am 20. April findet die nächste Übernachtung statt. Dann haben Kinder gemeinsam mit ihren Eltern die Möglichkeit, eine spannende Nacht mit Führungen im Museum zu erleben. Die Anmeldung erfolgt ab Anfang April direkt über das Deutsche Museum. Den Link dazu gibt's dann auch auf der KJR-Homepage.

*Kerstin Hof, Kinderbeauftragte, KJR*



## Girls, Girls, Girls

Am 3. März geht der Medienkompetenztag des KJR „Girls vernetzt“ in eine neue Runde: spielerisch soll Mädchen und jungen Frauen zwischen zehn und 16 Jahren der Umgang mit dem Web 2.0 nähergebracht und zugänglicher gemacht werden. An fünf verschiedenen Stationen können die Girls mit der VR-Brille HTC Vive durch virtuelle Welten spazieren, verzaubernde Lightpainting-Bilder erstellen und eigene Schaltkreise zusammenbasteln. Neben den praktischen Highlights stehen auch theoretische Fakten auf dem Programm, die im Umgang mit Medien eine wichtige Rolle spielen: Risiken und Chancen des Web 2.0, der sichere Umgang mit Apps uvm.

**Die Teilnahme ist ohne Anmeldung und kostenlos möglich. Weitere Infos unter [www.facebook.com/GirlsVernetzt](https://www.facebook.com/GirlsVernetzt) sowie im Café Netzwerk (Luisenstr. 11), [team@cafe-netzwerk.de](mailto:team@cafe-netzwerk.de), Tel. 54 83 27 00**



## Demokratie erlernen und erleben!

Das 66. Münchner Kinder- und Jugendforum im Münchner Rathaus war das bestbesuchte Forum aller Zeiten. 153 Kinder und Jugendliche, 25 Expertinnen und Experten sowie 40 erwachsene Besucherinnen und Besucher fanden sich am 17. November 2017 im Großen Sitzungssaal ein. Aus dem KJR waren – als Gäste oder auch als Antragsstellende – vertreten: Multikulturelles Jugendzentrum Westend, Kindertreff AKKU, Natur- und Kulturtreff Rumfordschlössl, Kinderhaus Wolkerweg und Abenteuerkids Gern.

Kinder und Jugendliche stellten selbstbewusst ihre Anträge für ein kinder- und jugendfreundlicheres München vor und diskutierten mit den Fachleuten ihre Anliegen. Die Stimmung war gut, die Atmosphäre sehr produktiv und die „Paten“ aus Politik und Verwaltung kümmern sich nun engagiert um die vielfältigen Anträge. Was daraus wird, bleibt spannend und abzuwarten!

**Nähere Infos zum Kinder- und Jugendforum: [www.kinderforum-muenchen.de](http://www.kinderforum-muenchen.de). Nächster Termin: 27.4.2018, 14:15 bis 17 Uhr im Münchner Rathaus.**



# Speed-Dating in Halle 23

**Aus 91 mach 127: die deutlich vergrößerte Vollversammlung drehte sich um Partizipation, das Azubi-Ticket, das Demokratiemobil und um die Zukunft der Arbeit mit jungen Geflüchteten. Und um fünf Anträge, von denen vier zurückgezogen wurden**



**Richtig voll: Erstmals tagte die um 40 Prozent größere Vollversammlung**



127 statt bisher 91 Delegierte hat die Vollversammlung des KJR seit der jüngsten Satzungsreform des Bayerischen Jugendrings, so viele wie noch nie. Jedenfalls theoretisch, wenn jeder Jugendverband alle ihm zustehenden Vertreterinnen und Vertreter entsendet.

Das sorgte bei Gerhard Wagner und seinem Team der Abteilung Jugendarbeit im Vorfeld für Nervosität. Denn mit der um 40 Prozent gestiegenen Zahl an Delegierten – von denen nie alle kommen – wächst die Gefahr, nicht beschlussfähig zu sein. Doch den ersten Test bei der Herbstvollversammlung am 14. November 2017 hat das oberste Gremium des KJR bestanden. 88 Vertreterinnen und Vertreter der Münchner Jugendverbände waren da, 64 sind nötig.

Gastgeberin war die Halle 23 auf dem Gelände der Bayernkaserne, besser bekannt als LOK Arrival. Um bei den vielen Dele-

gierten Kennenlernen und Austausch zu fördern, stand erstmal ein „Jugendverbände-Speed-Dating“ auf dem Programm. Dabei tauschten sich die Abgesandten in Zweiergruppen über ihre Arbeit im Jugendverband aus. „Wie viele Stunden investierst du pro Woche?“ und „Was sind die häufigsten Vorurteile über deinen Jugendverband?“ waren zwei der acht vorbereiteten Fragen.

Nach einem Grußwort von SPD-Stadträtin Simone Burger berichtete der Vorstand über die Schwerpunkte seiner Arbeit im letzten halben Jahr. Vorstandsmitglied Stephanie Dachsberger und die Leiterin der LOK Arrival, Jennifer Sykora, stellten die Aktivitäten des KJR mit jungen Geflüchteten vor und seine Bemühungen, die beiden Projekte LOK Arrival und „Willkommen in München“ (WiM) weiterhin zu finanzieren.

Dies gelang nur bedingt. WiM musste

**Martin Zell vom Jugendrotkreuz wünscht sich längere Öffnungszeiten im JIZ**



**Vorsitzende Steffie Lux wirbt für die Tarifreform**

mangels weiterer Förderung seine Arbeit zum Jahresende einstellen. „Dass auch wir vielleicht schließen müssen, hat die Kinder und Jugendlichen sehr entsetzt“, berichtete Jennifer Sykora. Auch wenn die Personalstärke halbiert wird, kann die LOK Arrival vorerst auch 2018 weiterarbeiten. Dafür dankte Sykora allen Verantwortlichen im KJR

ausdrücklich, „auch im Namen der Kinder und Jugendlichen hier“.

Vorstandsmitglied Ozan Aykac berichtete über die Aktivitäten des Vorstands zum Thema Partizipation von jungen Menschen. Er betonte besonders den Wunsch des KJR, die vakante Koordinierungsstelle Jugendpartizipation im Stadtjugendamt baldmöglichst wieder zu besetzen.

### **Das Demokratiemobil macht weiter**

Von erfreulichen Entwicklungen bei den Gesprächen zur Tarifreform des MVV konnte Vorsitzende Steffie Lux berichten. Ein Jugend- und Ausbildungsticket ist in greifbare Nähe gerückt. Die Aktivitäten des KJR mit dem „Demokratiemobil“ zur Bundestagswahl stellte die stellvertretende Vorsitzende Judith Greil vor und zeigte einen Fernsehbeitrag über Sylvia Holhut und das von ihr betreute historische Feuerwehrauto, das im Vorfeld der Bundestagswahl zu zehn Einsätzen „ausrückte“, um Menschen zu informieren und zur Wahl zu motivieren (Siehe K3 8/2017).

Das feuerrote „Demokratiemobil“ stand auch vor der Halle auf dem Gelände. Ein Antrag des Vorstands, diese Arbeit nach der erfolgreichen Pilotphase fortzusetzen, wurde später von der Versammlung beschlossen.

Nach der Pause mit Kürbis- und Kartoffelsuppe stellte Steffie Lux die neue Satzung des BJR vor. In diesem Zusammenhang war auch

der Beschluss einer neuen Geschäftsordnung durch die Vollversammlung notwendig.

Nach dem Beschluss des Wirtschaftsplans 2018 standen die Anträge auf der Tagesordnung. Neben dem erwähnten Antrag des Vorstands zum „Demokratiemobil“ hatte das Jugendrotkreuz vier Anträge zum Themenkomplex „erweitertes Führungszeugnis“ gestellt. Darin ging es unter anderem um verlängerte Öffnungszeiten im JIZ, das die zentrale Einsichtnahme-Stelle für Führungszeugnisse für Münchner Jugendverbände ist, oder um die Anerkennung von Einsichtnahme-Bestätigungen anderer Jugendringe. Die Besprechung ergab, dass die gewünschten Lösungen teils schon möglich sind, teils jedoch an der Finanzierung oder an vertraglichen Vereinbarungen mit der Stadt scheitern. Darauf zogen die Antragsteller die vier Anträge zurück.

*Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR*



# Her mit dem schönen Sportplatz!

„Ein renovierter und schönerer Sportplatz“, das ist der große Wunsch, den der Kinder- und Jugendrat im Multikulturellen Jugendzentrum Westend seit mehr als fünf Jahren äußert

In den letzten Jahren haben es die Kinder und Jugendlichen im Multikulturellen Jugendzentrum Westend (MKJZ) immer wieder geschafft, dass der Sportplatz nach und nach verbessert wurde. Es wurde ein weicher Tartanboden verlegt, der Boden wurde markiert und kleine Fußballtore wurden aufgestellt. Auch im Rahmen des „Kinderaktionskoffers“ vom letzten Jahr konnte der Kinder- und Jugendrat einen Erfolg verzeichnen: Der Sportplatz wird nun jede Woche gereinigt und es wurden zusätzliche Mülleimer aufgestellt. Hier gab es Unterstützung vom Bezirksausschuss.

Aber noch ist das Ziel nicht erreicht. Am 17. November 2017 nahm der Kinder- und Jugendrat am Plenum des Münchner Kinder- und Jugendforums im Rathaus teil und stellte einen Antrag für weitere Verbesserungen des Sportplatzes.

Die Patenschaft für das Anliegen übernahm Stadtrat Gerhard Mayer, der gleich für den 12. Dezember 2017 mit allen Beteiligten eine Ortsbegehung auf dem Sportplatz initiierte. Er setzt sich für eine grundsätzliche Neugestaltung des Sportplatzes ein, die im Rahmen eines eigenen Projekts oder im Rahmen des Neubaus erfolgen soll.

Gerhard Mayer erläutert: „Die Begehung hat erbracht, dass die Aktionsfläche grundsätzlich überarbeitet werden muss, um nicht immer nur zu flicken. Es gibt ein paar kleinere kurzfristige Verbesserungen. Ich habe den Auftrag mitgenommen, um zu klären, ob hier ein eigenes Projekt aufzusetzen ist oder ob es als Teil des Projekts ‚Neubau Westend 66‘ in den Projektbeschluss integriert werden kann.“

Als eigentlichen Erfolg ist jedoch der Mut und der Einsatz der Kinder und Jugendlichen zu sehen. So kommentierte Elmina: „Ich freue mich, dass unser Antrag im Jugendforum angenommen wurde. So macht helfen wirklich Spaß.“ Und Georg, der seit fünf Jahren beim Kinder- und Jugendrat mitmacht, meinte: „Bislang haben wir einiges erreicht. Vor vier Jahren waren wir in der öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses. Heute war das Finale und ich freue mich über das Ergebnis. Das war für mich das größte Erlebnis in diesem Jahr.“

Ein solches Engagement sollte man ernst nehmen und belohnen. Im Westend sind jetzt alle sehr gespannt auf die Sanierung des Sportplatzes; vor allem aber sind wir stolz auf unsere engagierten Kinder und Jugendlichen.

*Ismail Sahin, MKJZ Westend, KJR*



Stadtrat Gerhard Mayer (li.) übernimmt die Patenschaft

## Zusätzliche Förderung für das KJR-Malerprojekt

# Gerettet

**Das Malerprojekt der Jugend – Arbeit – Perspektiven (JAPs) gemeinnützige GmbH arbeitet seit September 1999 im Auftrag der Agentur für Arbeit und seit September 2008 auch im Auftrag des Jobcenter München**

Im Rahmen einer sogenannten integrativen BaE-Maßnahme (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen) traten in den letzten 18 Jahren insgesamt 148 junge Menschen die Ausbildung zum/zur Maler/in & Lackierer/in bzw. in der theorie-reduzierten Variante zum/zur Bauten- und Objektbeschichter/in an. All diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden von der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter dem Malerprojekt zugewiesen, da sie aufgrund ihrer Dispositionen auf dem

regulären Ausbildungsmarkt kaum Chancen haben und einen besonderen Förderbedarf aufweisen. Als integrative Variante der BaE wurden und werden die Jugendlichen ganzheitlich, in einer Maßnahme, sowohl berufspraktisch wie auch schulisch und sozial gefördert. Die Stütz- und Förderangebote sind umfassend und kommen aus einer Hand. Durch die engmaschige, intensive und am individuellen Bedarf orientierte Förder- und Trainingspraxis kann die Mehrheit dieser Azubis bereits nach dem ersten Lehrjahr



Das Malerprojekt stand auf der Kippe

## Zusätzliche Förderung für das KJR-Malerprojekt



**Dank städtischer Förderung geht es weiter!**

in eine betriebliche Ausbildung wechseln. Jugendliche, die umfangreichere Förderung benötigen, verbleiben in der Maßnahme – wenn erforderlich – bis zum Abschluss.

Im letzten Jahr stand das Malerprojekt auf der Kippe. Erstmals erfolgte durch die Agentur für Arbeit keine eigene Ausschreibung mehr für die Ausbildung zum/zur Maler/in & Lackierer/in. Die Ausschreibung für München erfolgt in einem Sammellos, das fünf verschiedene Berufe umfasst, darunter

vier Plätze Maler/in & Lackierer/in im ersten Ausbildungsjahr. Durch die freundliche Aufnahme in die Bietergemeinschaft von bfz (Beruflichen Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft), DAA (Deutsche Angestellten-Akademie) und ETC (Euro-Trainings-Centre) kann das Malerprojekt weitergeführt werden.

Um die wichtigen Integrationsleistungen des Malerprojekts auch weiterhin zu gewährleisten, hat der KJR eine Förderung im Rahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe der LH München beantragt.

In gemeinsamer Sitzung von Kinder- und Jugendhilfe- sowie Sozialausschuss wurde am 28.11.2017 die Finanzierung von weiteren, diesmal städtisch geförderten Maßnahmeplätzen beschlossen, so dass diese erfolgreiche berufsbezogene Integrationsmaßnahme weitergeführt werden kann.

*Karl Hochheim, JAPs, KJR*

### Eine Kurzhistorie der Maßnahme

- Mit vier Azubis im 1. Lehrjahr startet das Malerprojekt im September 1999. Astrid Robra und Peter Vogl sind damals, wie auch heute noch, als Malermeisterin und Leitung die Projektverantwortlichen.
- 2006 wird das Malerprojekt in die neugegründete „Jugend – Arbeit – Perspektiven gemeinnützige GmbH“ überführt.
- Die Malermeisterin Astrid Robra wird als Leiterin des praktischen Betriebs im Jahr 2011 von der Handwerkskammer für besondere Leistungen in der Nachwuchsförderung ausgezeichnet. Agentur für Arbeit und Jobcenter reduzieren die ausgeschriebenen Plätze von vormals 15 (2008) auf acht im ersten Ausbildungsjahr.
- 2012 wird die JAPs gGmbH sowohl nach Gütesiegel der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern wie auch nach Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) erstmalig zertifiziert.

## Auszeichnung für Young City Movement

# Das Gefilde leuchtet

**Mit der Medaille „München leuchtet“ ehrt die Landeshauptstadt Personen, die sich in besonderer Weise für ihre Stadt einsetzen. Eine Medaille mit der Aufschrift „Das Gefilde leuchtet“ hätten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen von Young City Movement wirklich und im wahrsten Sinne des Wortes verdient**

Die jungen Leute von Young City Movement setzten sich seit 2015 in zahlreichen Veranstaltungen, Workshops und Beteiligungsaktionen dafür ein, dass die Skate- und Sportanlage im Gefilde in den Abendstunden dauerhaft beleuchtet wird. Das wird nun – so hat der Stadtrat im Juli 2017 beschlossen – ab Herbst 2018 tatsächlich Realität. Mit diesem Pilotprojekt will die Stadt erproben, wie das neue Angebot angenommen wird und ob es sich bewährt.

Um die Beteiligung an dieser Stelle nicht enden zu lassen, machte sich das „Netzwerk Jugendbeteiligung im Stadtbezirk 16“ dafür stark, die Jugendlichen in die Umsetzung des Projekts einzubeziehen und veranstaltete dazu am 13.12.2017 einen Planungsworkshop im Kinder- und Jugendtreff Come In mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung, Vereinen und Interessierten. Um den Betrieb der Anlage insgesamt zu einem Erfolg werden zu lassen, wurde referats- und trägerübergreifend eingeladen. In Zusam-

menarbeit mit dem Baureferat/Gartenbau, dem Sozialreferat (AkiM - Allparteiliches Konfliktmanagement in München) dem Referat für Bildung und Sport (BildungsLokal Neuperlach), den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, einigen weiterführenden Schulen im Stadtbezirk und Vertreterinnen und Vertretern der Skatecommunity von HIGH FIVE e.V. und Skateboarding München e.V. wurden nicht nur Fragen der Beleuchtung diskutiert, bei denen es beispielsweise um Technisches wie Lichtsteuerung, Beleuchtungszeit, Anbringung und Gestaltung der Lichtschalter ging. Auch nicht-technische Aspekte wie die Kommunikation mit der Nachbarschaft und das Miteinander der Community auf dem Platz wurden diskutiert. Wie kann die Nachbarschaft einbezogen werden, um Konflikte schon im Vorfeld zu vermeiden, weil diese z.B. Lärmbelästigung befürchtet? Was braucht es, um Vermüllung und Vandalismus vorzubeugen? Wer wird die Anlage wie nutzen und wie kann ein umsichtiges und



**Workshop zur Jugendpartizipation**

rücksichtsvolles Miteinander der Nutzenden im Park unterstützt werden?

Dabei mangelte es nicht an kreativen Ideen: Erste-Hilfe-Kurse, Schaffung einer „guten Szene“ mit Jugendlichen, Jugendliche als Platzpaten, besondere Events für Mädchen, Stadtteilstefte, damit Parkbesuchende und Anwohnerinnen und Anwohner sich besser kennenlernen können und um das Projekt von Beginn an für alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils transparent zu gestalten – dies sind nur einige Beispiele.

„Wir nehmen viele gute Ideen mit!“, so das Fazit der Verwaltung. Sollte die im Herbst 2018 startende einjährige Pilotphase erfolgreich sein, könnte es vielleicht bald auch für andere Münchner Sport- und Skateanlagen heißen: „Es werde Licht.“

*Petra Heinen, BildungsLokal Neuperlach, Referat für Bildung und Sport*



Vorstandsmitglied Leander Gerl gratuliert dem Café-Netzwerk-Team

Cooler Tanz zu heißen Rhythmen: NoEsCape



## Feiern und Umziehen

**Feiern und Umziehen gehören beim Café Netzwerk zusammen. Das war bei der Eröffnung schon so. Am 15. Dezember feierte die Einrichtung 20 Jahre Medienarbeit in der Maxvorstadt, in einem Jahr soll sie nach Sendling umziehen**

Robert Huber war in der Unterhose, als bei der Eröffnung vor 20 Jahren plötzlich die Tür aufging. Der damalige Leiter des Café Netzwerk hatte bis zuletzt gewerkelt, um seine neue Freizeitstätte herauszuputzen. Noch ehe er sich fertig umziehen konnte, stürmten die ersten Gäste herein, sie wollten ein Foto mit Christian Ude machen. Ude, damals Oberbürgermeister, eröffnete die neue medienpädagogische Einrichtung an jenem 17. Dezember 1997 mit dem „Internet-Anstich“.

Seitdem sind aus sechs Computern 28 geworden, zwischendurch waren es sogar 55. Das war 2009, als Sait Köse die Leitung von Huber übernahm. Einige Rechner wurden seitdem von Konsolen und Tablets abgelöst.

Smartphone, Virtual Reality, Social Media, YouTube – all das gab es bei der Eröffnung nicht. Heute ist kostengünstiger Zugang zu Internet, Medien und Technik für Kinder und Jugendliche selbstverständlich, vor zwanzig Jahren war das noch visionär.

Das Team des Café Netzwerk hat den rasanten digitalen Wandel der letzten zwei Jahrzehnte begleitet. „Für viele ist das hier das zweite Wohnzimmer“, sagt Köse, auch für die Münchner YouTube-Szene, die sich hier regelmäßig trifft. Zu den Treffen kommen auch YouTube-Stars aus ganz Deutschland und Europa. „Manchmal können wir gar nicht alle einlassen, so viele stehen vor der Tür Schlange“, erzählt Elisabeth Schmitt, eine von fünf pädagogischen Fachkräften im Team.

15 Jahre zuvor war das Café Netzwerk auf

der Sparliste der Stadt und sollte mit dem Jugendinformationszentrum zusammengelegt werden. Doch der Protest von Jugendlichen und Team hatte Erfolg. „Zum Glück“, sagt Stadträtin Anna Hanusch, die die offiziellen Glückwünsche der Stadt überbringt. „So können wir heute hier feiern.“ Leander Gerl aus dem KJR-Vorstand gratuliert zu 20 Jahren erfolgreicher Medienarbeit. Er erinnert sich noch gut ans Pfeifen und Rauschen des Modems, wenn man damals ins Internet ging. „War man drin, konnte man dafür nicht telefonieren.“

Heute besuchen täglich 50 bis 120 Jugendliche und junge Erwachsene das Café Netzwerk in der Luisenstraße. Sie spielen an den Computern, Tablets und Konsolen, besonders beliebt ist das ebenso friedliche wie faszinierende Spiel Minecraft, eines der meistverkauften Computerspiele. Allerdings wird nicht nur gespielt. „Ziel unserer Angebote ist es, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Medienkompetenz zu vermitteln“, erklärt Schmitt.

Einer von ihnen ist Momo. Der 22-jährige Medizinstudent ist jede Woche 10 bis 15 Stunden hier und organisiert unter anderem TubeMunich, das letzte Treffen war erst vor einer Woche. Oder sogenannte Creator-Treffen. „Das ist die größte nicht-kommerzielle YouTube-Veranstaltung Deutschlands“, schwärmt Momo. Ihn reizt die Atmosphäre im Café Netzwerk. „Wenn wir alle vor den PCs sitzen, sind wir irgendwie eins“, sagt er. Und er lobt das Team. „Sait ist mein zweiter



Momo organisiert ehrenamtlich YouTube-Treffen im Café Netzwerk



Back to the 90ies mit DJ Blade, besser bekannt als YouTuber Steve Heng

Vater, Sabrina nimmt unsere Ideen ernst.“ Lob kommt auch von einem anderen jungen Erwachsenen. „Danke Armin, dass du immer ein Ohr für mich hast“, sagt DJ Blade, als er später am Abend die 90er-Disco eröffnet. Blade alias Steve Heng ist eine Münchner YouTube-Größe, sein Kanal „BreakoutTV“ hat knapp 17.000 Abonnenten. „Und Elisabeth hat mir gezeigt, wie man sich mit Menschen auseinandersetzt und diskutiert – Danke euch allen!“, ruft er ins Mikro.

Das zeigt, dass es bei allem Digitalen im Café Netzwerk eben auch um den zweiten Bestandteil im Wort Medienpädagogik geht. Denn entscheidend, so Robert Huber, der heute als Gast da ist, sind nicht die Medien, sondern was man damit macht. Und bei allem Wandel hat sich eines nicht geändert: „Jedes Gerät hat einen Ausschaltknopf.“

Das Jubiläumsfest ist zugleich ein vorgezogener Abschied. Weil das Gebäude ab 2019 saniert wird, muss das Café Netzwerk voraussichtlich im Dezember 2018 ins Junge Quartier Obersendling umziehen. In die Luisenstraße kehrt es nach bisheriger Planung 2029 zurück.

Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR

## Bring Dich ein!

**Im Schuljahr 2017/2018 startete das Mitbestimmungsprojekt vom Kinder- und Jugendtreff am Wettersteinplatz – FEZI, der Schulsozialarbeit und der Mittelschule an der Fromundstraße in die dritte Runde**

Nach den Herbstferien durften vier Klassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe an dem Projekt teilnehmen und sich Gedanken dazu machen, was sie an der Klasse und/oder der Schule stört. In jeweils eintägigen Zukunftswerkstätten entwickelten die Schülerinnen und Schüler Ideen, wie ihre Traumschule aussehen könnte. Neben Gestaltung der Klassenräume, der Sport- und Spielbereiche und einer Mensa ging es auch um Themen wie Klassengemeinschaft, Konflikte mit älteren Mitschülerinnen und -schülern und Schulkleidung. Nun sind die beteiligten Kinder bei der Umsetzung ihrer Themen gefordert.

Wöchentlich stehen zwei Schulstunden zur Verfügung, in denen pädagogische Fachkräfte vom FEZI, der Schulsozialarbeit, die Schulleitung und die jeweilige Klassenleitung mit den Schülerinnen und Schülern an den Umsetzungsmöglichkeiten arbeiten. Erste Ergebnisse liegen bereits vor. Ein Klassenzimmer wurde nach den Wünschen der Kinder

dekoriert und für Weihnachten „fit“ gemacht. Die diskussionsreicheren Themen wie Pausengestaltung folgen in den nächsten Wochen.

*Michael Jaschkowitz, FEZI, KJR*



KJR-Öffentlichkeitsarbeit gratuliert

## 30 Jahre Fa-Ro

**Die Agentur Fa-Ro Marketing wurde 1987 gegründet, sehr bald gibt es einen ersten Auftrag aus den Reihen des KJR, damals vom Jugendinformationszentrum. 1992 gestaltet die Agentur um Inhaber Falko von Schweinitz den Messeauftritt des KJR beim Deutschen Jugendhilfetag in Hamburg**

In den Folgejahren greift der KJR immer wieder auf die Kreativität und das Know-how der Agentur zurück. Seit 1998 macht Thomas Mayer von Fa-Ro den K3, zuerst im Zeitungsformat und seit letztem Jahr in komplett neuem Design in Farbe. Der Logo-Relaunch des KJR wurde gemeinsam durchgestanden, unzählige Flyer, Banner, Ferienprogramme, Karten, Geschäftsberichte, Kalender .... wurden in den letzten 25 Jahren erstellt. Es

gibt eine bewährte Kooperation bei der Ausbildung im Bereich Marketingkommunikation, wo die jeweiligen Auszubildenden die andere Seite – Agentur bzw. Öffentlichkeitsreferat – kennenlernen können.

Ob Drucksachen, Internet-Auftritte, Veranstaltungen, Sonderwünsche oder mal ein guter Tipp zwischendurch – kein Problem für eine Full-Service-Agentur!



**Das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des KJR feierte gerne mit**

Wir gratulieren zu 30 Jahren Fa-Ro und sagen Danke für eure Kreativität, eure Geduld, euer Engagement und eure Zuverlässigkeit!

*Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR*

# Offen für ALLE

Am 21. November verlieh das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“ zum dritten Mal die Auszeichnung „Offen für ALLE“. Neun Freizeiteinrichtungen erhielten von Stadträtin Jutta Koller die Urkunde, die ihnen die Standards einer LGBT\*-freundlichen Einrichtung bescheinigt



„Offen für ALLE“ in neun Einrichtungen. Andreas Unterforsthuber und Stadträtin Jutta Koller gratulieren. Geehrt wurden: Der Club, JT Neuhausen, JT Harthof, SBZ Sendling, FZT Freimann, JIZ, Intermezzo, TRAFIXX und JT MOP (v.l.n.r.)

Laut der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen kann davon ausgegangen werden, dass 5 bis 10 Prozent der Bevölkerung eine schwule oder lesbische Identität haben. In München wurde im Jahr 2011 von einer Zahl von 15.000 bis 35.000 jungen Schwulen und Lesben bis 25 Jahre ausgegangen.

Die Studie „Es gibt noch viel zu tun“ der Landeshauptstadt München aus dem Jahr 2010/11 ergab, dass für diese jungen Menschen immer noch belastende Rahmenbedingungen gelten. Gerade im Jugendbereich sind diskriminierende und ausgrenzende Haltungen verbreitet und homosexuellen-feindliche Situationen häufig an der Tagesordnung. Weiter wurde sichtbar, dass Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe wenig über die Situation dieser Jugendlichen wissen und kein ausreichendes Unterstützungsangebot besteht. Auch stehen den Jugendlichen die

Peer-Group, die Eltern, aber auch das professionelle Hilfesystem nur eingeschränkt zur Verfügung. So ist für viele das Coming-out und somit das Aufbauen einer offen gelebten Identität immer noch schwierig und von zusätzlichen Belastungen geprägt.

Das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“ – bestehend aus Kreisjugendring München-Stadt, Münchner Trichter und Fachforum Freizeittätten – hat die Erkenntnisse der Studie als Handlungsauftrag angenommen und eine Rahmenkonzeption zur Arbeit mit lesbisch, schwulen und transgender Jugendlichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sowie die Zertifizierung „Offen für ALLE“ erarbeitet.

Bereits 2015 haben sich die ersten fünf Einrichtungen der OKJA auf den Weg gemacht, ihre Räume, Angebote und Maßnahmen für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender zu öffnen und ein sichtbares Zeichen

nach außen zu setzen. 2016 folgte die zweite Runde mit sieben Einrichtungen. 2017 wurden nun weitere neun Einrichtungen durch Stadträtin Jutta Koller mit der Auszeichnung „Offen für ALLE“ geehrt: Intermezzo, Jugendtreff Neuhausen, Jugendtreff Harthof, Freizeittreff Freimann, Spiel- und Bildungszentrum Sendling, Jugendinformationszentrum, Jugendzentrum Hasenberg - Der Club, TRAFIXX und MOP - Integrativer Jugendtreff.

Die verliehene Auszeichnung gilt für vier Jahre und kann anschließend verlängert werden, wenn sich die Einrichtung erneut prüfen lässt.

Weitere Informationen unter: [www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Koordinierungsstelle-fuer-gleichgeschlechtliche-Lebensweisen](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Koordinierungsstelle-fuer-gleichgeschlechtliche-Lebensweisen)

Bernhard Rutzmoser,  
Jungenbeauftragter, KJR

# Lasst uns gemeinsam Musik machen, yeah!

**Seit Oktober gibt es ein neues mobiles Angebot beim KJR – das KJR-MusikMobil. Finanziert durch die Stiftung „Chancen für Kinder“, bietet es außerschulische musikalische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche von 8 bis 21 Jahren, die unsere Freizeiteinrichtungen besuchen**

Dazu gehören neben einfachen „Schnupper-Angebotstagen“, Rhythmus- oder Singwerkstätten auch Angebote zur Komposition und Produktion von Musik am Computer. Die niedrigschwelligen Angebote werden so konzipiert, dass sehr schnell erfahrbare Ergebnisse für die Teilnehmenden entstehen können und keine Vorkenntnisse notwendig sind. Der Bus ist je nach Einrichtungswunsch bestückt mit einer Auswahl an verschiedenen Instrumenten (u. a. Percussion, Gitarren, Tasteninstrumente) sowie mit der notwendigen technischen Ausstattung für Hörspiel- und Musikproduktionen.

Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen einen Zugang zum praktischen Musizieren zu ermöglichen und ihnen Spaß

und Freude daran zu vermitteln. Außerdem fördert das Musizieren neben der Konzentration und Kreativität auch das Selbstwertgefühl durch Erfolgserlebnisse und stärkt Kompetenzen in der Teamfähigkeit durch Gruppenangebote. Und nicht zuletzt verbindet Musik, sie ist Brücke zwischen den Kulturen und lässt unterschiedliche Herkunft (und fehlende gemeinsame Sprache) außen vor.

Am 21. November wurde der Bus vom Stif-



**Benedikt Michael, Charlotte und Dr. Rüdiger Wilbert, Frauke Gnagl (v.l.n.r.)**

Erwin Ritthaler verstorben

## Engagement für Kinder und Jugendliche

**Erwin Ritthaler, ein engagierter Helfer mit großem Herz, einer gehörigen Portion Pragmatismus und ganz viel Energie, wird München fehlen**

Gemeinsam mit seiner Frau Luise gründete er 2003 den Weißblauen Bumerang, einen Helferkreis, der benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt. Ausflüge, Ferienfahrten und Oktoberfestbesuche werden durch Geldspenden ermöglicht, eigene Veranstaltungen wie Nikolausfeiern und Faschingsfeste organisiert, Sachspenden gesammelt und Eintrittskarten für Fußballspiele, Holiday on Ice oder Zirkusauffüh-

rungen beschafft.

Von Anfang an unterstützte der Weißblaue Bumerang auch mehrere KJR-Einrichtungen. 2013 erhielten Erwin und Luise Ritthaler für ihr unermüdliches Engagement den „Partner der Jugend“, einen Preis für herausragende Verdienste für die Jugendarbeit in Bayern, den der damalige KJR-Vorsitzende Tom Rausch bei der Feier zum 10-jährigen Bestehen überreichte.



Erwin Ritthaler und sein Helferkreis halfen schnell, unbürokratisch und ohne große Worte, auf Vereinsmeierei hatte er keine Lust.

„Mein Lohn“, so betonte er immer wieder, „sind strahlende Kinderaugen“.

Am 17. Januar ist Erwin Ritthaler nach langer schwerer Krankheit verstorben. Wir trauern mit seiner Frau Luise und seinen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern.

# Dschungelfeeling in Großhadern

**Grau in grau erscheinen die Häuser um die Sportkita Wirbelwind herum! Langweilig, finden die Kinder! Wo ist die Farbe? Die Fröhlichkeit? Alles in einem tristen Einheitsgrau! So auch der Schuppen der Sportkita!**

Wo bleibt Raum für Phantasie? Wo wird das offene, fröhliche, herzliche, aber auch „wilde“ Gemüt der Sportkita widergespiegelt? Fragen über Fragen, die sich die Kinder der Sportkita Wirbelwind im Frühjahr 2017 stellten. Und sie kamen gemeinschaftlich zu dem Entschluss, dass ihr Schuppen im Garten mehr als nur langweilig und öde ist, und genau das sollte sichtbar werden! Die Frage war nun: „Wie und was kann man jetzt



machen?“ Nachdem alle Kinder der Sportkita gerne einmal im Dschungel spielen würden, war schnell klar, was an unseren Schuppen muss: eine üppige Dschungellandschaft!

Ohne fachmännische Beratung und kreative Unterstützung wäre die Umsetzung des Vorhabens jedoch nicht möglich gewesen. Durch private Kontakte konnte der Bildhauer und Graffiti-Künstler Stefan Wunsch ([www.rost.ninja](http://www.rost.ninja)) für die Idee der Sportkita gewonnen werden. Er engagierte sich ehrenamtlich für die Aktion und begleitete die Kinder bei der Farbauswahl, bei Gestaltung und Vollendung der Kunstwerke. In einer Gemeinschaftsaktion, an der sowohl Kindergarten- als auch Hortkinder beteiligt waren, wurde an mehreren Tagen im Frühherbst 2017 der Schuppen der Sportkita zuerst grundiert. Dann wurden wild und bunt durcheinander Blumen, Bäume, Tiere, Kleckse und Flecken



auf der Wand verteilt. Nun lag es am Künstler selbst, die einzelnen Kunstwerken zu einer großen Dschungellandschaft zu vereinen. Alle Kinder der Sportkita Wirbelwind finden, dass ihm dies mehr als gelungen ist. Die „wilden Tiger“ sind nun los! Und sie sind mächtig stolz auf ihren eigenen farnefrohen Dschungel, äh Schuppen, so mitten im Einheitsgrau von Großhadern!

*Andrea Falk,  
Sportkita Wirbelwind, KJR*



## Mehr als nur „Om“

In der LOK Arrival geht es immer rund. Täglich toben sich Kinder und Jugendliche bei Spiel, Spaß und Action aus und nutzen das breite Angebot von Fußball, Kicker, Tischtennis, Bouldern bis hin zu Schwimm- und Abenteuerflügen. Zur Ruhe kommt man hier nicht so schnell – doch das soll sich ändern



Yoga macht Spaß!

An den Adventswochenenden 2017 hatten vier Jungen- und Mädchengruppen die Möglichkeit, bei einem Yoga-Workshop ihren Körper auf ganz andere Art und Weise zu erleben. Neben dem kontrollierten Umgang mit dem Körper lernten sie, was es bedeutet, sich zu entspannen und dabei einfach mal loszulassen.

Der Tag begann mit einem Theorieteil, in welchem spielerisch erarbeitet wurde, was Yoga überhaupt bedeutet, woher es kommt und was es mit der Philosophie des Yoga auf sich hat. Es fielen Worte wie „Sport“, „Om“, „beten“ und „gesund“. Schon hier war zu

beobachten, dass alle ganz gespannt darauf waren, was es noch mit diesem unbekanntem Yoga auf sich hat und was auf sie zukommen würde.

Der zweite Teil diente der Praxis. Die Kinder gingen durch ihre ersten Yoga-Flows und übten die Haltungen, die sie davor auf Papier kennengelernt hatten. Es war erstaunlich, wie eine Rasselbande kickender Jungen und kichernder Mädchen sich plötzlich voll und ganz auf die kontrollierte Bewegung ihres Körpers einlassen konnte. Zum ersten Mal erfuhren sie, was es bedeutet, Anspannung und Entspannung zu verbinden: Anspan-

nung der Muskeln unter Entspannung durch Atemübungen.

Als selbst der letzte, der stark davon überzeugt war, dass er zu unbeweglich ist, sich in der Brücke und im Kopfstand wiederfand, staunten alle, wozu der eigene Körper fähig ist.

Zum Abschluss gab es eine große Meditation. Spätestens hier wurde jede laute Stimme leise, jeder aktive Körper ruhig und jeder wache Geist müde.

*Cecilia Lucio, LOK Arrival, KJR*

## Weihnachtsfeier in der LOK Arrival

### Buntes Fest und erster Schnee

Noch bevor sich der erste Schnee auf die Dächer der Bayernkaserne legte, begann die Planung für das Weihnachtsfest der LOK Arrival, der Freizeitstätte für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Am 8. Dezember 2017 war es so weit: Schon vor Eröffnung des Festes warteten ungeduldige Kinder vor den Türen der Halle 23, bis sie endlich hinein durften. Der Verein Salt n' Peppers hatte auch dieses Mal wieder eine Mini-City auf die Beine gestellt, in der sich die Kinder ihr eigenes (Spiel-)Geld für Popcorn, Waffeln oder Dosenwerfen durch Jobs wie Taxifahren, Tänzer oder Verkäuferin verdienten.

Bis 18 Uhr arbeiteten, spielten und hüpfen begeisterte Kinder durch die Halle. Der Verein Münchner Freiwillige organisierte ein

motiviertes Team von der Kochjurte, das die rund 400 geflüchteten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Eltern, Anwohnerinnen und Anwohner sowie Ehrenamtlichen mit orientalischen Speisen verköstigte. Unterstützung gab es durch fleißige Mütter und Väter sowie Ehrenamtliche der Freiwilligenagentur Tatendrang.

Es wurde gemeinsam gegessen, getrunken und am Lagerfeuer gesessen, bis es zum sportlicheren Teil des Abends überging: Der Disko. Jugendliche wie Erwachsene gaben ihre heimatlichen Musikwünsche ab und die



Bässe krachten. Klein und Groß begeisterten die Menge mit wilden Sprüngen und eindrucksvollen Moves aus ihrer Heimat. Doch auch für die nicht so Tanzbegeisterten war gesorgt. Von Kinderschminken, Glitzer- und Henna-Tattoos, Foto- und Bastelstation bis Sackhüpfen und Bellybumpers war für alle etwas dabei.

Kurz vor 22 Uhr verwandelte sich die Disko in einen knisternden Sternenhimmel. Alle Gäste hatten Wunderkerzen in der Hand und der lebhaftige Tag klang bei ruhiger Musik stimmungsvoll aus.

*Clara von Egidy, LOK Arrival, KJR*

# 120 Jahre für die Jugend

**Wir schreiben den 6. Dezember.  
Es ist der Tag, an dem Kinder gerne  
vom Nikolaus besucht werden  
und hoffen, er möge Geschenke  
hinterlassen und bitte auf keinen  
Fall den Knecht Ruprecht  
mitbringen**

Just an diesem Abend ist mächtig was los im Rückgebäude der Sendlinger Straße 7, (fast) ohne Nikolaus, aber mit Geschenken, denn „120 Jahre für die Jugend“ wollen gefeiert werden: Das Jugendinformationszentrum (JIZ) gibt es seit 50 Jahren. Der Theaterjugendring (TJR) blickt auf sein 70-jähriges Bestehen zurück.

Die spritzige Begrüßung und Moderation durch den Abend übernimmt der langjährige JIZ-Leiter Michael Graber. Als ersten Redner stellt er Stadtrat Christian Müller vor, der die Grußworte der Stadt überbringt und neben spannenden historischen Fakten auch persönliche Erinnerungen mit den zahlreichen Jubiläumsgästen teilt, etwa wie er als Jugendlerner bei Hella Hetschger im JIZ – damals noch in der Paul-Heyse-Straße – seinen Jugendherbergsausweis abgeholt hat.

KJR-Vorsitzende Steffie Lux präsentiert anschließend die Themen und Angebote der beiden Jubilare in Form eines Quiz. Manche Antworten sind, wenn man sie nicht schon weiß, zumindest leicht zu erraten, doch die eine oder andere sorgt für erstaunte Ahs und Ohs. Zum Beispiel, dass der TJR monatlich 1800 Tickets umsetzt und dass er seine Aufgaben mit nur 30 Stunden pro Woche erfüllt.

„Wie Sie sehen, ist der TJR ein äußerst effektives ‚Kleinunternehmen‘“, kommentiert Steffie Lux. „Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln schaffen es die Kolleginnen Lea Clauditz und Christiane Wenzel seit vielen Jahren, ein in München einzigartiges Kulturangebot für Schulklassen und Jugendgruppen zu gestalten.“

Das JIZ betreffend erfahren die Gäste u.a., dass es zu Beginn drei Träger hatte, nämlich neben dem KJR auch das Stadtjugendamt und das Jugendkulturwerk. In den letzten 10 Jahren haben sich die Angebote des JIZ mehr als verdoppelt, in der gleichen Zeit ist es außerdem zweimal umgezogen.

Von allen Seiten gibt es großes Lob für beide Institutionen, im Publikum viel „Oh ja, weißt Du noch“ und „Wann war das noch



**Stadtrat Christian Müller  
begrüßt die Festgäste**

**Experte für Jugendinformation:  
Albert Fußmann vom Institut  
für Jugendarbeit Gauting**



**Wer weiß die richtige  
Antwort?**

**Der Hauptgewinn der  
Tombola: Zwei Opern-  
tickets**

einmal“ oder „Wirklich!? Die Angelika hat mal beim TJR gearbeitet?“

Einen weiteren sehr informativen Programmpunkt trägt Albert Fußmann, Leiter des Instituts für Jugendarbeit Gauting, bei. Er referiert unterhaltsam über die Geschichte der Jugendinformation in Süddeutschland.

Und schließlich trennen nur noch etwa 30 spannende Minuten die Gäste vom köstlichen Buffet: die Gewinn-Ziehung der Tombola zugunsten von „Hilfe für Kids“. Hier kommen einige Schoko-Nikoläuse zum Einsatz, bevor die Hauptpreise – Tickets für Oper und Theater – zu den glücklichen Gewinnerinnen und Gewinnern finden.

Der Gewinn für das KJR-Spendenprojekt: 203 Euro!



Musikalisch abgerundet wird der gelungene Abend durch Kris Karsai, der zusammen mit seinem Gitarristen Sebastian dem Publikum melodiose Popmusik mit Rhythmus und Gefühl bietet.

*Frauke Gnadl, Ingrid Zorn,  
Öffentlichkeitsarbeit, KJR*

# Spannende Spiele

Ein spannendes und fröhliches Turnier wurde beim 8. KJR-Hallenfußballcup an zwei Tagen ausgetragen: am 25. November für die Spielklasse U17 in der LOK Arrival und am 2. Dezember für die Spielklassen U9 und U11 im frei.raum Trudering



Die ersten Sieger des diesjährigen KJR-Hallenfußballcups wurden am 25. November nach einem packenden Finale gekürt. In der Spielklasse U17 setzte sich das Team der „Aubinger Tenne“ gegen die Jungs vom „Waaghäusl“ durch. Zuvor hatten die beiden Teams in zwei spannenden Halbfinalen den „FC Pazardzhik“ aus der Au und die „Black Bros“ aus Trudering ausgeschaltet. Letztere krönten als jüngstes Team des Turniers ihre hervorragende Leistung durch das gewonnene kleine Finale mit dem 3. Platz! Die Plätze fünf bis sieben belegten in einer Platzierungsrunde die Teams des „FC Freiraum“ (5. Platz), „Come In“ (6. Platz) und „Marteeny“ (7. Platz). Besonders hervorzuheben ist das vorbildlich faire Verhalten der Mannschaft vom Come In, das somit den „Fair-Play-Pokal“ in die Höhe stemmen durfte.

Am Samstag drauf waren die Kinder (bis 11 Jahren) an der Reihe. Der zweite Turniertag fand wie in den letzten Jahren im frei.raum Trudering statt. Es nahmen acht Mannschaften in der Spielklasse U11 und vier in der U9 teil. Alle Teams spielten mindestens einmal innerhalb ihrer Altersgruppe gegeneinander. Nach der Gruppenphase spielten die vier besten Teams im Halbfinale der U11 gegeneinander. Da es nur vier Mannschaften innerhalb der U9 gab, spielten diese im Anschluss bereits im Finale oder um den dritten Platz.

In der Kategorie U11 belegten „Die Trude-

ringer Löwen“ den dritten, „Marvin Ultras“ den zweiten und „Kindervilla Drei Eichen“ den ersten Platz.

Im Bereich der Spielklasse U9 belegten „Die Teufelskicker“ den dritten, „Der erste Stern“ den zweiten und „Bunny Hill“ den ersten Platz.

Im Zuge der Siegerehrung erhielten zwei Kinder den MVP-Pokal und zwei Teams den begehrten „Fair-Play-Pokal“.

Beim Besuch des Nikolaus kurz vor den Endspielen bekamen alle anwesenden Kin-

der – nach kurzer Beschreibung der Stärken und Schwächen der einzelnen Teams – einen Schokoladen-Nikolaus.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Gastgeber von LOK Arrival, LOK Freimann und frei.raum Trudering sowie an die Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter ebenso wie an alle weiteren, die den 8. KJR-Fußballcup unterstützt haben!

*Florian Lachner, Sportbeauftragter KJR*



# Lebenselixier Wasser

Wasser ist Grundlage allen Lebens. Es ist Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Trinkwasser, wichtig für unsere Ernährung, für tägliche Hygiene und für Freizeitaktivitäten. Wasser ist als Energiequelle, Transportmedium und Rohstoff ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Und „Wasser“ ist Nachhaltigkeitsschwerpunkt 2018 im KJR. Deshalb erscheint dieses Jahr in jeder K3-Ausgabe die „Wasser-Seite“ mit Praxisbeispielen und allerlei Wissenswerten rund um das lebenswichtige Element.

## Wie viel Wasser gibt es?

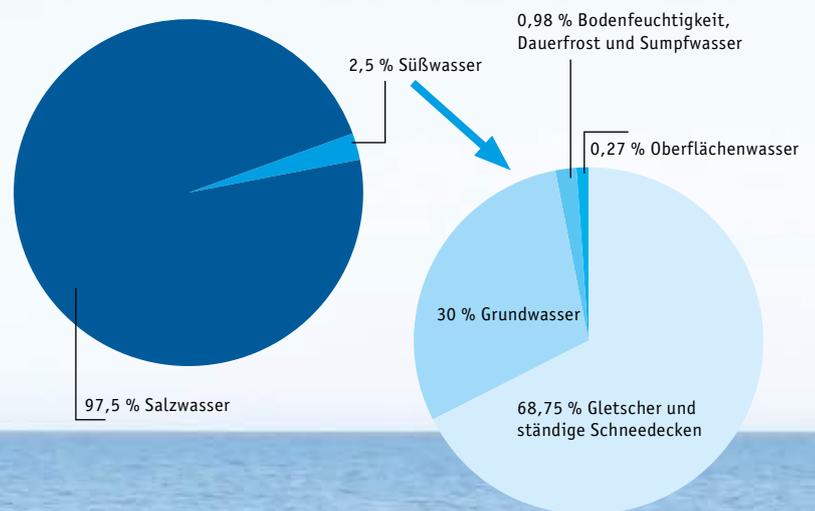
Die gesamte Wassermenge der Erde wird auf 1,4 Trilliarden Liter geschätzt. Das ist 467 Millionen Mal der Inhalt des Starnberger Sees. Der ist nach dem Bodensee Deutschlands wasserreichster See. Verglichen mit einer halb gefüllten Badewanne (= Wasser weltweit) fasst der Starnberger See also nur ein Tausendstel eines Wassertropfens.

## Wasser wird weniger

Die Menge verfügbaren Wassers wird sich in Zukunft reduzieren und unmittelbare Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln haben. UN-Schätzungen zufolge gehen schon jetzt jährlich 24 Milliarden Tonnen fruchtbaren Lands wegen Wüstenbildung, Dürren und Abnutzung von Anbauflächen verloren. Etwa 1,5 Milliarden Menschen sind davon betroffen.

## Welches Wasser ist wo?

Fast das gesamte Weltvorkommen (97,5 Prozent) ist Salzwasser in Meeren und Ozeanen. Nur 2,5 Prozent sind Süßwasser. Davon sind zwei Drittel in Gletschern und ständigen Schneedecken für Menschen unzugänglich. In Flüssen und Seen – und damit leicht zugänglich – ist nur knapp ein Drittel.



## FAKT

Wasser kommt als einzige Substanz auf der Erde gleichzeitig in den drei verschiedenen Zustandsformen fest, flüssig und gasförmig vor.

## FAKT

50 bis 80 Prozent des menschlichen Körpers bestehen aus Wasser, sein Blut ist zu 92 Prozent Wasser. Der menschliche Körper kann in der Regel nicht mehr als drei Tage ohne Wasser auskommen.

## FAKT

Unsere Erde hat 66 Meere und Ozeane. 71 Prozent der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt, deshalb wird die Erde blauer Planet genannt.

### Wie viel Wasser wofür?

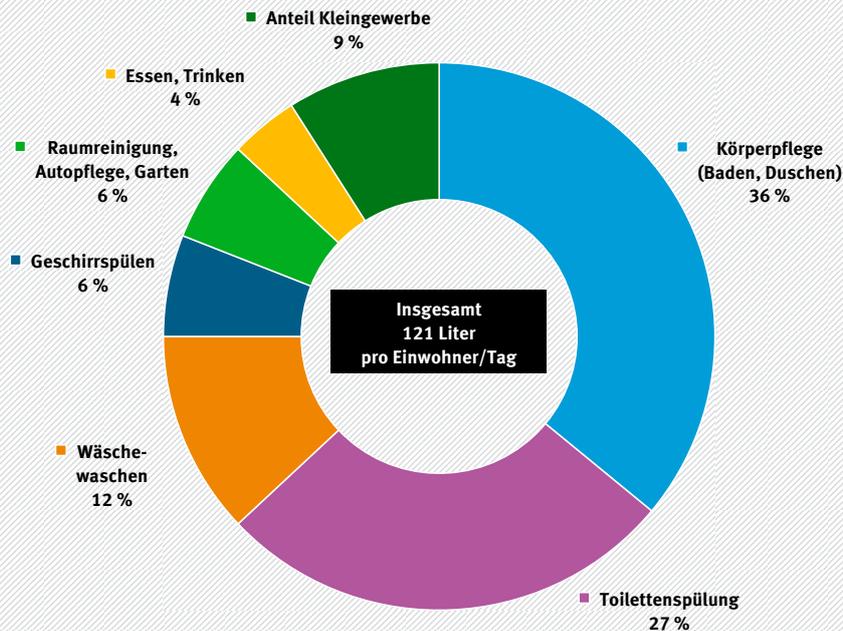
121 Liter Wasser verbraucht jede in Deutschland lebende Person pro Tag. Ein gutes Drittel davon wenden wir für Körperpflege auf, vor allem für Baden und Duschen. Ein knappes Drittel rauscht durch die Toilettenspülung. Nur vier Prozent nutzen wir für Speisen und Getränke.

Gute Nachricht: Von 1991 bis 2013 ist der Pro-Kopf-Verbrauch um 23 Liter zurückgegangen – Lohn der Bemühungen um sorgsamem Umgang mit Wasser.

Schlechte Nachricht: In München liegt der Pro-Kopf-Verbrauch bei 145,6 Litern täglich und damit 20 Prozent über dem Bundesdurchschnitt.

### Wasserverwendung im Haushalt 2013

Durchschnittswerte, bezogen auf die Wasserabgabe an Haushalte und Kleingewerbe



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 19 Reihe 2.1.1 Öffentliche Wasserversorgung und öffentliche Abwasserbeseitigung - Öffentliche Wasserversorgung\* 2015; BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. 2013

Zusammenstellung: Asya Unger, Nachhaltigkeitsbeauftragte, KJR & Gecko Wagner, Öffentlichkeitsarbeit, KJR

## Impressum

Ausgabe 1/2018 | erschienen am 5.2.2018

**Verleger:** Kreisjugendring München-Stadt im Bayerischen Jugendring,  
Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München  
Telefon 089 / 51 41 06-978, Fax 089 / 51 41 06-45  
E-Mail: info@kjr-m.de, Internet: www.kjr-m.de



Gefördert aus Mitteln der Landeshauptstadt München

**Verantwortlich:** Stefanie Lux, Vorsitzende

**Redaktion:** Angelika Baumgart-Jena (verantwortlich), Lisa Bommhardt, Anna Demmler, Michael Graber, Kerstin Hof, Marko Junghänel, Petra Kutzner, Alina Mannhardt, Manuela Sauer, Armin Schroth, Gecko Wagner, Ingrid Zorn  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

**Titelbild:** H. Armstrong Roberts/GettyImages

**Verwaltung:** Jana Beyreuther

**Layout:** Fa-Ro Marketing, München

**Druck:** Senser-Druck, Augsburg  
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

**Auflage:** 2.600 Exemplare

**Abonnementpreis:** Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Erscheinungsweise:** 8 Ausgaben jährlich

**Nächste Ausgabe** Erscheinungsdatum: 19.3.2018  
Redaktionsschluss: 19.2.2018

Hier geht's zum   
als FlippingBook:



# Hello, hello! Turn your Radio on!



**Bis Anfang 2017 war der Aus- und Fortbildungssender M94.5 ein nichtkommerzieller Bestandteil der Münchner Radioszene, der auch neuen und unbekanntem Bands die Chance gab, gehört zu werden, und der von einer jungen Redaktion eigenverantwortlich produzierte, alternative Inhalte sendete – dann drohte der Verlust der UKW-Frequenz**

Vor der Abstimmung darüber durch den Medienrat der BLM gab es einigen Wirbel und Protest: Gegenstand der Diskussion war nicht nur die Sorge um einen Bedeutungsverlust des Senders und der dortigen Ausbildung, sondern auch der zunehmende Wandel der Radiolandschaft hin zu rein massenkompatiblen Angeboten.

Trotz Aktionen und Fürsprache für den Erhalt der Frequenz wurde schlussendlich der UKW-Sendeplatz an einen anderen Radiosender vergeben, M94.5 ist fortan nur noch im digitalen Radio über DAB+ zu hören. Dies zog eine weitreichende Neuausrichtung

nicht nur von M94.5, sondern auch von afk tv nach sich. 2017 wurde ein komplett neues Konzept erarbeitet:

Die „Media School Bayern“ wird in Zukunft nicht mehr Radio- und Fernsehinteressierte getrennt ausbilden, sondern eine crossmediale Aus- und Fortbildung anbieten. Dabei sind Website und Social Media den „alten Kanälen“ Radio und Fernsehen gleichgestellt. Die Media School bietet ein modulares Kurs- und Praktikumsprogramm an und wendet sich an Studierende, Medienerfahrene, aber auch Neu- und Quereinsteigerinnen und -einsteiger.

Aus Sicht der Jugendarbeit wird wichtig sein, wie eigenständig die junge Redaktion in Zukunft arbeiten, entscheiden und sich einbringen kann. Auch die medienpädagogische Arbeit im Konzept der Media School muss einen hohen Stellenwert erhalten.

Ausblickend ist zu befürchten, dass der selbstorganisierte, junge, kreative und alternative Sender M94.5 mit seiner qualitativ hochwertigen Arbeit einer Media School weichen muss, die junge Leute für den massenkompatiblen Markt ausbildet und vor allem produkt- und erfolgsorientiert arbeitet. München hat damit einmal mehr eine Nische der alternativen Kultur, der Selbstorganisation und der Kreativität verloren – Schade!

*Kathrin Bautz, Abteilung Jugendarbeit, KJR*

Fachtagung Medienpädagogik

## Fake News und Filter Bubbles – Meinungsmache 2018

**Die digitale Informationsflut macht es immer schwieriger, angebotene Inhalte zu filtern und deren Relevanz oder Wahrheitsgehalt zu erkennen**

Algorithmen sozialer Netzwerke oder Suchmaschinen bieten uns scheinbar praktisch Passendes zu unseren Bedürfnissen und isolieren uns von Informationen, die nicht im Einklang stehen mit unserer Timeline, verwendeten Hashtags oder unseren weiteren Suchanfragen. Lässt Mensch sich wirklich so leicht manipulieren?

Und welche Antwort findet die Jugendarbeit auf die (neuen) Herausforderungen? Der Fachtag am 22. Februar von 9 bis 17:30 Uhr im Bildungszentrum Burg Schwaneck

soll technische und soziale Mechanismen aufdecken, Denkanstöße bieten und Projektideen aufzeigen, die zur Förderung von Informationskompetenz von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden beitragen können.

**Zielgruppe** sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit in Oberbayern und Interessierte.  
**Kosten:** 30 Euro inkl. Verpflegung

**Weitere Informationen und Anmeldung unter** <http://jugend-oberbayern.de/veranstaltung/fachtagung-medienpaedagogik-2/>



Foto: www.jugend-oberbayern.de

## Wer ist für dich Familie?



**Zwischen zu wenig und zu viel Fürsorge begegnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendarbeit allen Formen von Familienleben und Elternhäusern. Es kommt auf das rechte Maß an. In der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sollten Jugendarbeit und Eltern eng zusammenarbeiten.**

- Eltern sind Vorbild, Familie wird immer wichtiger
- 18 Blut ist doch dicker**  
*Der allgemeine Befund, dass Eltern wichtige Vorbilder sind, ist aus unterschiedlichen Jugenduntersuchungen bekannt und gilt für viele Jugendliche. Aber längst nicht für alle. Belastete Beziehungen gehen oft im allgemeinen Familienhochgefühl unter.* Von Manuela Sauer
- Elternschaft heute – Zwischen Vielfalt und Pragmatismus
- 18 Die Form folgt der Funktion**  
*Regina Vogel leitet den Bereich „Frauen, Familie, Kinder“ im Verein Stadteitarbeit Milbertshofen. Das Viertel hat sich in den zurückliegenden Jahren dramatisch verändert. Das bleibt nicht ohne Folgen für Familienstrukturen und das täglich Leben. Ein Ortstermin.* Von Marko Junghänel
- Familienfachkräfte in Kitas: Aufgaben, Angebote, Chancen
- 20 Direkter Draht**  
*Das Projekt „Aktive Kinder brauchen aktive Eltern“ überzeugte zwei Stiftungen und ein Unternehmen, sodass es 2012 an den Start gehen konnte. Für drei Jahre wurde eine Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Elternarbeit finanziert.* Von Claudia Hohenester

- Eltern-Stalking und Helikopter-Eltern im Hortalltag
- 21 Die 24/7-Kindheit**  
*Pepe geht in die dritte Klasse einer Münchner Grundschule. Nach Unterrichtsende begibt er sich auf schnellstem Wege in den Hort, um dort noch vor dem Mittagessen mit seinen Hausaufgaben beginnen zu können.* Von Tobias Kroiss, Adrian Distler
- Eltern in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- 21 Teile des Systems**  
*Kinder und Jugendliche sind die Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Den jungen Menschen sollen Angebote bereitgestellt werden, die zur Förderung ihrer Entwicklung beitragen. Welche Rolle spielt dabei die Elternarbeit?* Von Andrea Mittermeier
- Elternarbeit: Dreh- und Angelpunkt in der Jugendsozialarbeit an Schulen
- 22 Kooperationspartner Eltern**  
*Die Jugendsozialarbeit an der Grundschule Burmesterstraße kümmert sich seit vier Jahren um Kinder und deren Familien, die sozial benachteiligt oder individuell beeinträchtigt sind.* Von Regine Scholz

Eltern sind Vorbild, Familie wird immer wichtiger

## Blut ist doch dicker

**Der allgemeine Befund, dass Eltern wichtige Vorbilder sind, ist aus unterschiedlichen Jugenduntersuchungen bekannt und gilt für viele Jugendliche. Aber längst nicht für alle. Belastete Beziehungen gehen oft im allgemeinen Familienhochgefühl unter.**



Foto: Alexandra H., pixelio.de

**Ob man es will oder nicht: Die Eltern sind ein Leben lang die wichtigsten Bezugspersonen, Sozialisationsinstanz und im besten Fall Freunde für immer**

Für die meisten Kinder ist Familie die erste Form von Gemeinschaft, in der sie aufwachsen. Familie kann dabei unterschiedliche Formen annehmen. Immer weniger Kinder leben in „klassischen“ Familien mit zwei verheirateten Elternteilen und ein bis zwei Geschwistern. Egal, wie ihre Familie zusammengesetzt ist – für Kinder und Jugendliche ist sie wichtig. In der Betrachtung der letzten Jahrzehnte gewinnt sie sogar zunehmend an Bedeutung.

### *My home is my castle*

Die Shell-Jugendstudie fragt Jugendliche seit vielen Jahren nach der Beziehung zu ihren Eltern und dem Stellenwert, den Familie für sie einnimmt. Von den 12- bis 25-Jährigen kommen 2015 etwa 40 Prozent bestens und weitere 52 Prozent gut (mit gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten) mit ihren Eltern klar. Damit pendelt sich dieser Wert seit 2002 auf einem hohen Wert ein. Dreiviertel aller befragten Jugendlichen geben an, dass sie ihre Kinder genauso erziehen wollen, wie ihre Eltern sie erziehen. Dieser Wert ist seit 2002 um 15 Prozentpunkte angestiegen.<sup>1</sup>

In Interviews, die vertiefend zur quantitativen Shell-Befragung durchgeführt wurden, machen junge Menschen deutlich, was ihnen im Verhältnis zu den Eltern wichtig ist. Es kommt auf einen freundlichen Umgangston, Offenheit füreinander, Zuverlässigkeit und gegenseitiges Verständnis an. Eltern bedeuten für junge Menschen Geborgenheit und sind ein Garant für Sicherheit und Stabilität, sie sind Schutzraum und Quelle für Anerkennung. Mädchen und junge Frauen beschreiben vor allem Vertrauen als zentralen Wert. Mit Blick in die Zukunft wünschen sie sich, dass diese gute Beziehung bestehen bleibt. Jungen und junge Männer beschreiben ihre künftige Beziehung zu den Eltern pragmatischer und weniger emotional.<sup>2</sup>

Die beschriebene Qualität der Beziehung zu den Eltern hängt allerdings stark von der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Schichten

ab (die Shell-Studie bezieht sich auf Einkommensschichten und nicht – wie beispielsweise die Sinusstudie – auf soziale und kulturelle Milieus). Während die Jugendlichen aus der obersten Schicht zu 45 Prozent angeben, bestens mit den Eltern klarzukommen, sind es in der untersten Schicht nur 21 Prozent. Von ihnen wollen auch nur 47 Prozent die eigenen Kinder genauso erziehen, wie sie selbst erzogen wurden. In der obersten Schicht sind es 87 Prozent. Dieser Unterschied hat sich über die Jahre verstärkt.<sup>3</sup>

Die Sinusstudie aus 2016 stellt für alle Milieus eine Bedeutungszunahme von Familie fest, auch in den Milieus, in denen die Beziehungen von Kindern zu ihren Eltern eher belastet sind. Der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung sieht darin für Kinder und Jugendliche, die ohne familiären Rückhalt aufwachsen oder in konflikthaften Familienbeziehungen leben, eine Gefahr: „Die Thematisierung solch fehlender familialer Beziehungen wird nicht nur verbal erschwert, sondern sie findet in einer Welt, in der es zum Selbstverständnis gehört, solche Beziehungen zu aktivieren oder darauf zurückgreifen zu können, kaum mehr Gehör oder Verständnis.“<sup>4</sup> In einer Gesellschaft, in der allgemein davon ausgegangen wird, dass junge Menschen in behüteten, unterstützenden und wertschätzenden familialen Beziehungen aufwachsen, ist es für diejenigen Kinder und Jugendlichen, die solche familialen Beziehungen nicht vorfinden, schwierig, diesen Mangel auszusprechen.

### *Anker im rauen Berufsleben*

Da junge Menschen heute in einer Arbeitsmarktsituation aufwachsen, die ihnen erst relativ spät ein längerfristiges Beschäftigungsverhältnis bietet, erfolgt bei vielen Jugendlichen auch der Auszug aus dem Elternhaus relativ spät. Hier zeigt sich ein Zusammenhang zwischen erstem Auszug und erreichtem Bildungsabschluss: Abiturientinnen und Abiturienten verlassen im Durchschnitt mit 21 Jahren das Elternhaus, Jugendliche mit maximal einem Hauptschulabschluss allerdings erst mit etwa 25 Jahren.<sup>5</sup> Diese Zahlen lassen den Schluss zu, dass gerade die Jugendlichen, die die Beziehung zu ihren Eltern durchschnittlich weniger gut beurteilen, den Absprung aus dem Elternhaus deutlich später schaffen.

Befragt nach ihren Vorstellungen für ihr künftiges Leben zeigt sich, dass – trotz der allgemein positiven Bewertung der Beziehung zu den eigenen Eltern – Familie für junge Menschen nicht unbedingt zu einem späteren glücklichen Leben gehört. Auf den Frageimpuls „Man braucht eine Familie, um glücklich zu sein“, antworten 2015 nur noch 63 Prozent mit ja (2010 waren es 76 Prozent). Für Mädchen und junge Frauen gehört Familie deutlich stärker zu einem glücklichen Leben (70 Prozent) als für Jungen und junge Männer (57 Prozent). Die soziale Zugehörigkeit spielt bei der Beantwortung dieser Fragen dabei keine Rolle. Eine Einflussgröße neben dem Geschlecht stellen vielmehr die Faktoren Migrationserfahrung, ländliche oder großstädtische Region sowie östliche oder westliche Bundesländer dar.

Zusammengefasst zeigt sich, dass vor allem junge deutsche Männer aus großstädtischen Regionen in den westlichen Bundesländern am häufigsten verneinen, dass es einer Familie bedarf, um glücklich zu leben.

*Dr. Manuela Sauer, Leitung Referat für Grundsatzfragen, KJR*

<sup>1</sup> Vgl. Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun: Jugend 2015. 17 Shell Jugendstudie, Frankfurt/Main, 2015, S.52ff.

<sup>2</sup> Vgl. ebd. S. 279 ff.

<sup>3</sup> Vgl. ebd. S. 53.

<sup>4</sup> 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung: Bundestagsdrucksache 18/11050, 2017, S. 200.

<sup>5</sup> Vgl. ebd., S. 207.

Elternschaft heute – Zwischen Vielfalt und Pragmatismus

## Die Form folgt der Funktion

**Regina Vogel leitet den Bereich „Frauen, Familie, Kinder“ im Verein Stadtteilarbeit Milbertshofen. Das Viertel hat sich in den zurückliegenden Jahren dramatisch verändert. Das bleibt nicht ohne Folgen für Familienstrukturen und das täglich Leben. Ein Ortstermin.**

### Ist das Konzept einer Familie heute en vogue?

Es gibt so viele Modelle und Möglichkeiten des Zusammenlebens. Die Vielfalt im kulturellen Habitus bedingt eine breite Streuung von Lebensformen. Es gibt hier in Milbertshofen alles: von Singles bis zur klassischen Familie. Tatsächlich wächst die Zahl dieser Familien mit Kindern – trotz der angespannten Wohnungssituation in München. Familie gehört offenbar für die meisten Menschen zum normalen Lebensplan.

### Welchen Wert verkörpert Familie?

Ich mutmaße, dass die Globalisierung die Welt unsicherer gemacht hat. Deshalb zieht man sich ins Überschaubare zurück und lebt in einer Familie. Dort hat man die Kontrolle über sein Nahfeld. Aber das ist nur meine Vermutung.

### Schauen wir auf Milbertshofen. Wie haben sich hier Familienstrukturen verändert?

In den letzten Jahren sind viele Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen zugezogen. Milbertshofen ist wohl Spitzenreiter in München, wenn es um Multikulturalität geht. Aber das hat dem Viertel eher gut getan.

Schwierig – nicht zuletzt durch die Nähe zu BMW – ist die Wohnungssituation. Die gut verdienenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens verdrängen die angestammte Mieterschaft und die klassischen Familien. Es gibt zu wenig Wohnungen. Die, die da sind, sind für größere Familien oft zu klein. Das ist hier eine der größten Herausforderungen für Familien.

### Welche Formen von Familie etablieren sich im Viertel?

In Milbertshofen gibt es aufgrund der industriellen Geschichte meist kleine Wohnungen. Deshalb leben viele Singles hier. Dazu kommen sogenannte normale Familien – also eben Mutter, Vater und Kind. Dass jetzt nur noch kinderlose Doppelverdiener oder gleichgeschlechtliche Paare im Viertel leben würden, kann man nicht beobachten – obwohl die sich diese Wohnungen vielleicht eher leisten könnten.

### Was bedeutet es heute, Eltern und Familie zu sein?

Diese Frage trifft insbesondere die Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Modelle, in denen sich beide Eltern sowohl beruflich weiterentwickeln wie auch genügend Zeit mit ihren Kindern verbringen können, wären denkbar, wenn alle Beteiligten – Politik, Wirtschaft, Eltern – ein Interesse daran hätten.

### Es gibt viele zugewanderte Familien. Kollidiert deren Familienbild mit dem der meisten Deutschen?

Wir haben im Viertel eine gute Angebotsstruktur für Familien. Das bedeutet, dass wir die Möglichkeiten dafür schaffen, dass sich alle Kulturen – und damit verschiedene Sichtweisen auf Familie – begegnen können, sich austauschen. Das hat in den letzten Jahren dazu

geführt, dass man in den allermeisten Fällen mit großem Respekt für den Lebensentwurf des Anderen miteinander umgeht.

### Das Familienverständnis zugewanderter Menschen unterscheidet sich vom deutschen etwa dadurch, dass mehrere Generationen unter einem Dach leben ...

Das ist ein riesiges Problem für Großfamilien, die manchmal mit sieben Personen in einer Zwei-Zimmer-Wohnung leben müssen. In anderen Kulturen sind Familien auch gewohnt, dass sich ein großer Teil des Lebens draußen und vor der Tür abspielt. Das ist hier ganz anders und führt manchmal zu Spannungen.

### Wenn man familiäre Strukturen möglichst weit fasst: Welche Strukturen sind für Kinder besonders förderlich?

Kinder brauchen das Gefühl, dass sie gewollt sind. Man muss ihnen Raum und die Möglichkeiten geben, Freunde zu treffen, sich sicher zu fühlen und ihre Potenziale zu entdecken. Eine Familie bildet dafür die Klammer – und zwar unabhängig davon, wie sie zusammenlebt. Die Formen von Familie – klassisch, Patchwork, gleichgeschlechtliche Eltern oder binationale Partnerschaften – sind aus Sicht der Kinder sekundär. Die Bedingungen des Zusammenlebens sind entscheidend – und das bedeutet vor allem ein Gefühl der Sicherheit. In Syrien wird niemand danach fragen, welche Form der Familie die beste ist. Denn dort ist die Basis einer jeden Familie bedroht. Keine kann sicher sein. Oder anders gesagt: Die Form folgt der Funktion einer Familie – Schutz, Geborgenheit und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Interview: Marko Junghänel



Foto: Stadtteilarbeit Milbertshofen

**Begegnungen ermöglichen, Vielfalt erleben, Zusammenleben fördern – alle Familien sollen sich im Stadtteil wohlfühlen, zum Beispiel im Rahmen von regelmäßigen Stadtteilfesten**

Familienfachkräfte in Kitas: Aufgaben, Angebote, Chancen

## Direkter Draht

**Das Projekt „Aktive Kinder brauchen aktive Eltern“ überzeugte zwei Stiftungen und ein Unternehmen, sodass es 2012 an den Start gehen konnte. Für drei Jahre wurde eine Sozialpädagogin mit Schwerpunkt Elternarbeit finanziert, die mit insgesamt 29 Wochenstunden in zwei Kindertagesstätten tätig war.**



Foto: KiTa Nordstern Kiddies

**Eltern als Ressource erkennen, wertschätzen und fördern, immer zum Wohl des Kindes**

Die Kernidee bestand darin, die Eltern während der Bring- und Abholzeit in der Kita zu erreichen. Dabei sind wir davon ausgegangen, dass Eltern in einem vertrauten Rahmen, in dem sie sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, gern Angebote wahrnehmen werden. Sehr bald wurde deutlich, dass Fachkräfte für die Arbeit mit Familien eine feste Größe in Brennpunkt-Einrichtungen sein müssen.

Vor dem Hintergrund, dass viele Familien – mit und ohne Migrationshintergrund – zu uns kommen, die an der Armutsgrenze und damit unter erschwerten psychosozialen Bedingungen leben, hat sich der Ansatz eines aktiven Zuehens auf die Eltern bewährt. Dies hilft uns zum einen, einen besseren Einblick in die unterschiedlichsten Rahmenbedingungen, unter denen Kinder zuhause aufwachsen, zu erhalten. Zum anderen können wir die Eltern für eine konstruktive Zusammenarbeit, trotz Sprachbarrieren sowie sozialer und kultureller Unterschiede, zum Wohle der Kinder gewinnen.

Nach einer einjährigen Phase der Zwischenfinanzierung besteht die Fachstelle für die Arbeit mit Familien nun seit 2016 mit 30 Wochenstunden in der KiTa Nordstern KIDDIES und mit 34 Wochenstunden im Haus für Kinder KoRi Schneckenstein aus zwei fest finanzierten Stellen. Diese werden über die Münchner Förderformel finanziert.

### Ressourcen entdecken, Stärken fördern

Unsere Hauptaufgabe sehen wir in der Begleitung und Beratung von Familien im Rahmen kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse sowie im Bereich der Alltagsbildung. Der erste Lernort eines Kindes ist die Familie. Das bedeutet, dass Eltern für Erziehung und Bildung ihres Kindes verantwortlich sind. Neben der Förderung der Kinder in den Kitas ist es daher unser Ziel, den Eltern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Kinder auch außerhalb der KiTa fördern und begleiten können. Wir vermitteln geeignete Anlaufstellen im Stadtteil, begleiten Eltern unter anderem zu Ämtern, Beratungsstellen oder Sprachschulen, suchen nach finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten, helfen beim Ausfüllen von Anträgen und sind Ansprechpartner für Erziehungsfragen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Begleitung der Eltern beim Übertritt ihrer Kinder vom Kindergarten in die Schule. Mit dem Elternkurs „Family-Programm“, der in mehrere Einheiten unterteilt ist, unterstützen wir sie, gute Lernbegleiter ihrer Kinder zu werden. Die Vorschuleltern, die hieran teilnehmen, bekommen durch Informationen über unser Schulsystem und interaktive Methoden bzw. Übungen mehr Sicherheit in Bezug auf die Veränderungen, die auf eine Familie mit einem Schulkind zukommen.

Darüber hinaus werden regelmäßig niedrigschwellige Angebote, beispielsweise Handarbeitskurse, Familienausflüge, gemeinsames Backen oder Basteln sowie Sprachtreffen für Mütter und Väter mit Migrationserfahrung, angeboten. Die Eltern erhalten zudem Informationen über kostengünstige Bildungsangebote wie Veranstaltungen in der Stadtbibliothek, ein Kindertheater oder Museumsbesuche.

Eine Chance sehen wir in der vertrauensvollen und frühzeitigen Unterstützung der Familien. Ohne lange Wartezeiten erhalten diese direkt in der Kindertagesstätte schnelle Hilfe. Gemeinsam mit den Eltern können zum Beispiel vertrauliche Erziehungsfragen besprochen werden, um adäquate Ideen und Lösungswege zu finden. Oft ist es uns durch Elterngespräche und gezielte Interventionen möglich, Kindeswohlgefährdungen abzuwenden.

Pädagogische Fachkräfte für die Arbeit mit Familien arbeiten nach dem ressourcenorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass die Eltern dazu befähigt werden, Zugang zu ihren Stärken zu bekommen, um präzise Ansprechpartner für ihre Kinder zu sein.

*Claudia Hohenester, Kindheitspädagogin, Fachstelle für die Arbeit mit Familien, KoRi Schneckenstein, KJR*

Eltern-Stalking und Helikopter-Eltern im Hortalltag

## Die 24/7-Kindheit

**Pepe geht in die dritte Klasse einer Münchner Grundschule. Nach Unterrichtsende begibt er sich auf schnellstem Wege in den Hort, um dort noch vor dem Mittagessen mit seinen Hausaufgaben beginnen zu können.**

Nach dem Essen hat Pepe eine halbe Stunde Zeit, um sich im Garten auszutoben und den Kopf freizubekommen. So kann er seine Hausaufgaben noch besser in der verfügbaren Zeit erledigen. In seiner „Freizeit“ trainiert er montags und donnerstags im Fußball-Verein. Am Mittwoch geht es zum Klavierunterricht und freitags muss er zwei Stunden Nachhilfe absitzen, um noch besser in Mathe zu werden. An Sommer-Wochenenden schließlich gibt es Punktspiele – im Winter Hallenturniere und getaktete Erholungsausflüge in die Münchner Hausberge.

Für einige Kinder in München ist dieses Beispiel längst Realität. Im Elterngespräch der Fachkräfte wird immer wieder betont, dass man damit doch nur das Beste für das eigene Kind erreichen möchte. Die Eltern wollen für ihre Kinder perfekte Grundlagen schaffen, um in einer beschleunigten und globalisierten Gesellschaft konkurrenzfähig zu sein. Deshalb planen sie den Tag ihres Kindes außerhalb von Schule und Hort minutiös. Vom Hort erwarten sie eine makellose Hausaufgabenbetreuung und die stetige Kontrolle des schulischen Erfolgs. Hat ihr Kind einmal schlechte Noten, suchen sie die Gründe im System Schule und Hort. Die Eltern gehen davon aus, dass man in einer leistungsorientierten Gesellschaft nur bestehen kann, wenn man früh damit beginnt, die freien Zeiten der Kinder mit Bildungsangeboten und Lernunterstützung zu füllen.

Eltern in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

## Teile des Systems

**Kinder und Jugendliche sind die Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Dies wird im §11 SGB VIII vom Gesetzgeber festgelegt. Den jungen Menschen sollen Angebote bereitgestellt werden, die zur Förderung ihrer Entwicklung beitragen. Welche Rolle spielt dabei die Elternarbeit?**

Das soziale Umfeld – insbesondere die Eltern – ist zur Förderung der Entwicklung junger Menschen essenziell. Eine gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern sichert, dass diese in ihrer Erziehung unterstützt und ihre diesbezüglichen Fähigkeiten gestärkt werden. Dieses Bemühen soll zum Wohl des Kindes beitragen. Allerdings sind die Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern nicht gleich. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bewegt sich deshalb bezüglich der Elternarbeit oft in einem Spannungsfeld. In welcher Form kann sie in der OKJA stattfinden und was wird bereits umgesetzt?

### Regelmäßige Kontaktarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit und die Bewerbung der Angebote sind Türöffner bei einer Kontaktaufnahme durch die Eltern. Dabei ist es wichtig, beispielsweise Flyer und Ausschreibungen geschickt im Stadtteil, in Zeitungen und überregional via Internet zu platzieren. Einige Angebote scheinen die Eltern besonders zu interessieren. Das führt in der Regel zur selbständigen Kontaktaufnahme mit der Einrichtung. Insbesondere bei Raumüberlassungen für Kindergeburtstage ist eine hohe Nachfrage zu verzeichnen. Dies gilt vor allem in warmen Monaten auf dem Abenteuerplatz (ASP) und ganzjährig im Jugendzentrum. Die Organisation und Belehrung nimmt viel Zeit in Anspruch. Proportional zur Betreuungszeit in der Einrichtung steigt auch der Informationsbedarf der Eltern. Um diesem zu entsprechen, bieten sich Kennenlern-Veranstaltungen an. Diese dienen der weiteren Beziehungspflege und dem Aufbau einer Vertrauensbasis.

Neben der Raumüberlassung und den Ferienmaßnahmen werden Angebote im Bildungsbereich, zum Beispiel Lerngruppen, Quali-Kurse und die Offene Ganztagschule (OGS), stark nachgefragt. Die Elternarbeit in der OGS ist intensiv und bindet viele Ressourcen. Nach dem Erstkontakt erfolgt ein verpflichtendes Aufnahmegespräch mit mindestens einem Elternteil sowie dem betreffenden Kind. Der weitere Kontakt wird beispielsweise über das Hausaufgabenheft, Elternbriefe sowie „Tür- und Angel-Gespräche“ gepflegt bzw. aufgebaut. Oft entsteht eine intensive Zusammenarbeit, die von Hilfestellung bei Erziehungsfragen bis zur Klärung eines Falles von Kindeswohlgefährdung (§8a) führen kann.

### Zu oft ist zu viel

Während bei diesen drei Angeboten oft der Erstkontakt direkt von den Eltern ausgeht, verhält es sich im Offenen Treff anders. Nur wenige Eltern, und eher diese mit Kindern bis etwa 11 Jahre, kommen selbst in die Einrichtung, um sich über den Aufenthaltsort ihrer Kinder am Nachmittag zu informieren. Wesentlich häufiger findet die Kontaktaufnahme über die Kinder und Jugendlichen selbst statt (beispielsweise indirekt durch zu unterzeichnende Einverständniserklärungen) bzw. wird das pädagogische Personal aktiv, um der Klientel die Teilnahme an Aktionen zu ermöglichen. Dies erschwert die Kontaktmöglichkeiten zu den Eltern und verringert die Beziehungsarbeit. Eine Ausnahme bildet der Offene Treff auf



Foto: progat, Fotolia.de

**Viele Kinder wachsen überbehütet auf, die tägliche Anlieferung und Abholung in der Schule per Monster-SUV inklusive**

Leider übersehen die Eltern dabei die wahren Interessen ihrer Kinder. Im Gespräch der Pädagoginnen und Pädagogen mit den Kindern wird immer wieder festgestellt, dass sie diese Aufgaben und Belastungen auf sich nehmen, um Mama und Papa zufriedenzustellen. Oft möchten sie gar nicht Fußballstar werden, sondern einfach nur mit Freunden kicken. Die Teams einer Kindertagesstätte haben dabei die Aufgabe, den Spagat zwischen Erziehungspartnerschaft, Sicherstellung des Kindeswohls und Anforderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) zu schaffen.

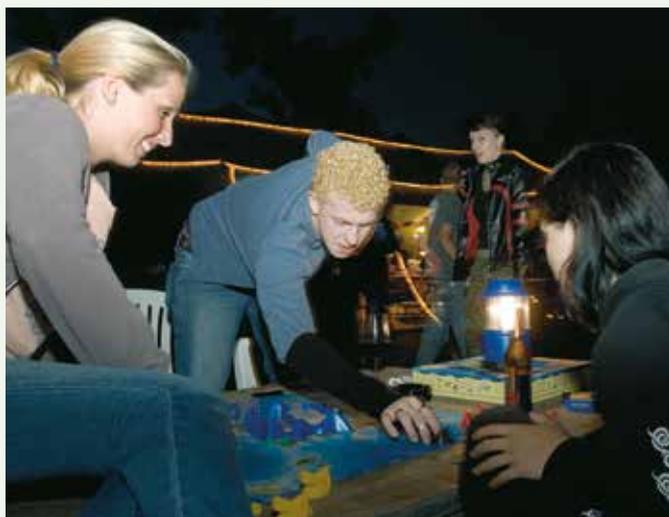
### Und wer achtet auf die Bedürfnisse der Kinder?

Der BEP gibt vor, dass das Kind in verschiedenen Bereichen gleichermaßen gefördert wird. Ebenso soll mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe gelebt werden. Eltern und pädagogische Fachkräfte sollen hierbei Hand in Hand arbeiten und gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung fördern.

Aufgrund dieser Entwicklungen verfolgt der Kreisjugendring München-Stadt (KJR) das Langzeitziel, „... Münchner Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausreichend Zeit zur Verfügung zu stellen, um diese selbstbestimmt und jenseits von ökonomischen Zwängen in ihrem eigenen Interesse nutzen zu können“. Im Alltag der Horte des KJR erfolgt die Umsetzung dieses Ziels auf unterschiedliche Art. Es wird den Kindern genügend Zeit zur freien Beschäftigung eingeräumt. In der Projektarbeit haben sie die Möglichkeit, selbstbestimmt und ohne Zwang ihren eigenen Interessen nachzugehen. Bei regelmäßigen haus- und gruppeninternen Kinderkonferenzen erhalten sie die Chance, sich zu Wort zu melden und ihre Wünsche und Belange zu äußern. Dabei sieht man immer wieder, dass viele Kinder schon ein klares Bild haben, was gut für sie ist und sie in ihrer Entwicklung fördert.

Deshalb wurde der Grundsatz im Dachpapier der Kindertagesstätten des KJR wie folgt festgehalten: „Kinder können sich in unseren Einrichtungen selbstwirksam, selbstbestimmt und verantwortlich erleben. Voraussetzung dafür sind Freiräume, Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.“ ([www.kjr-m.de/kita-co/](http://www.kjr-m.de/kita-co/))

Tobias Kroiss, Adrian Distler, Kindervilla Drei Eichen, KJR



**Sollen wir sie reinlassen? Eltern sollen regelmäßig Kontakt zur offenen Einrichtung haben, aber eben auch nicht zu viel**

dem ASP. Während mehr Beteiligung der Eltern im Jugendzentrum wünschenswert wäre, sind die Eltern auf dem ASP überpräsent. Vielen fällt es schwer, die Kontrolle den Kindern zu überlassen und ihnen den Freiraum für ihre Selbständigkeit zu gewähren. Oft muss das Team sie bei den Ablösungsprozessen unterstützen und den Raum vor der elterlichen Übernahme abschirmen.

Elternarbeit ist ein langjähriger Prozess – resultierend aus immerwährenden Kontaktangeboten, um auf Interessen und Bedarfe zu antworten, Ängste und Vorurteile abzubauen und letztlich eine tragfähige Beziehung zu etablieren. So gelingt es, die Eltern bei der Erziehung zu stärken. Eine zukunftsweisende Möglichkeit in der Elternarbeit wäre, im Rahmen der Elternbildung jugend- und kinderspezifische Themenabende anzubieten.

Andrea Mittermeier, Das Laimer, KJR

*Elternarbeit: Dreh- und Angelpunkt in der  
Jugendsozialarbeit an Schulen*

## Kooperationspartner Eltern

**Die Jugendsozialarbeit an der Grundschule Burmesterstraße kümmert sich seit vier Jahren um Kinder und deren Familien, die sozial benachteiligt oder individuell beeinträchtigt sind.**

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) versucht, die individuelle Situation der Kinder durch Einzelfallhilfe, Kleingruppenarbeit und Klassenprojekte zu verbessern. Dies kann ohne die Einbeziehung der Eltern nicht nachhaltig gelingen. Im Grundschulalter sind die Eltern Hauptbezugspersonen für Kinder, die sie in besonderer Weise prägen und beeinflussen. Die Abhängigkeit der Kinder ist noch groß, Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten sind meist gering.

### Angst vor dem Schlimmsten

Mit den Eltern in Kontakt zu kommen, kann schwierig sein. Es gibt Eltern, die offen und bereit für Hilfsangebote sind und sich

selbständig an die JaS wenden. Meist jedoch kommt es erst dann zum Erstkontakt, wenn Eltern nach Rat und Unterstützung bei finanziellen Problemen, zu Lern- bzw. Therapiehilfen oder einer geeigneten Nachmittagsbetreuung suchen.

Bei den Themen, die die JaS besprechen möchte, geht es aber um Gefühle, das System Familie und individuelle Einschränkungen. An diese Themen wagen sich viele Eltern eher nicht. Sie empfinden eine Kontaktaufnahme seitens der JaS deswegen schnell als Bedrohung ihrer gewohnten Sicht- und Lebensweise. Zudem haben sie Angst davor, dass ihnen etwas weggenommen wird – im schlimmsten Fall ihre Kinder. Deswegen ist ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit von JaS das Aufbauen von Vertrauen. Dieses kann bei den Eltern am besten dann entstehen, wenn sie bereits positive Erfahrungen mit der JaS gemacht haben oder in ihrem Umfeld von solchen Erfahrungen hören.

### Notwendiger Vertrauensvorschuss

Eine gute Möglichkeit für positive Erfahrungen sind beispielsweise Kleingruppenangebote, in die das Kind aufgenommen wird und von denen es zuhause berichtet. Der Kontakt zu den Eltern entsteht hier fast von allein. Eine andere Möglichkeit ist die Anwesenheit der JaS bei Elterngesprächen bzw. ein fast beiläufiges Gespräch mit den Eltern in einer Bring- oder Abholsituation. Meist bedarf es jedoch mehrerer Kontakte mit den Eltern, bis eine Vertrauensbasis zustande kommt.

Sofern es notwendig ist, die Eltern nach mehreren Einzelgesprächen mit dem Kind zu kontaktieren, kann dies zu Ängsten und Abwehrme-



**Die Jugendsozialarbeit kann und soll frühzeitig Probleme erkennen und – gemeinsam mit den Eltern – Lösungen suchen, nicht erst, wenn die Not am größten ist**

chanismen führen. Die JaS wird oft noch mit Jugendamt und einer Inobhutnahme, stationärem Aufenthalt oder Kindesentzug gleichgesetzt. Diese Ängste gilt es aufzugreifen und ihnen entgegenzuwirken.

Haben die Eltern Vertrauen gefasst und sind Unsicherheiten und Ängste gebannt, können sie leichter Schwierigkeiten bei Themen wie Erziehung, Familie, Medienkonsum oder Gesundheit einräumen und ihr Bedürfnis nach Hilfe artikulieren. Danach können Vorschläge zur Weitervermittlung an andere Institutionen wie etwa Kinder- und Jugendtherapeuten, sozialpädiatrische Kliniken oder eine Erziehungsberatung eher angenommen werden.

Leider müssen Eltern bei der Weitervermittlung häufig mit langen Wartezeiten rechnen. Dadurch wird das Vertrauen in (schnelle) Hilfe gegebenenfalls erneut infrage gestellt. Im günstigen Fall werden Kind und Familie in ein Hilfesystem eingebunden, das ihnen Stabilität und Sicherheit vermittelt und kurz- oder langfristig eine Verbesserung der belastenden Situation mit sich bringt.

Regine Scholz, Jugendsozialarbeiterin, Freizeittreff Freimann, KJR

Foto: privat



**8. Februar**

**Designing the Disaster –  
the book & the room  
Room without a view –  
room without a book**

Buchprojekt & Rauminstallation  
von Svenja Wamser  
Die Färberei, Claude-Lorrain-Str. 25,  
Vernissage ab 19 Uhr  
[www.diefaerberei.de](http://www.diefaerberei.de)

**15. März**

**„Mer verjesse nit.../  
Wir vergessen nicht...“**

Rolly und Benjamin Brings  
singen und lesen  
Jüdisches Gemeindezentrum,  
St. Jakobs-Platz 18, 19 Uhr  
[karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) oder 089-20 24 00 491

**23. März**

**Taras Chubay**

Interpretationen von traditionellen  
und populären Liedern  
Spectaculum Mundi,  
Graubündener Str. 100, Einlass 19 Uhr  
[www.reverbnation.com/taraschubay](http://www.reverbnation.com/taraschubay)

Foto: Irene Orleansky\_Scene 140



**15. Februar**

**9. Jüdische Filmtage 2018**

„Bal Ej – The hidden Jews of Ethiopia“  
Jüdisches Gemeindezentrum,  
St. Jakobs-Platz 18, 19 Uhr  
[karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) oder 089-20 24 00 491  
8a Bal Ej The hidden Jews of Ethiopia

**24. März**

**Simply Soul**

Heiß interpretierte Hits der Soulklassiker  
Spectaculum Mundi,  
Graubündener Str. 100, Einlass 19.30 Uhr  
[www.simplysoul.de](http://www.simplysoul.de)

**4. März**

**Robins Choruso**

Rock- und Pop-Chor unter der Leitung  
von Michael Roth  
Spectaculum Mundi,  
Graubündener Str. 100, Einlass 18 Uhr  
[www.robins-choruso.de](http://www.robins-choruso.de)

**14. März**

**Beitrag zum Münchner Krimifestival**

„Die schwere Hand –  
Avi Avraham ermittelt“  
Jüdisches Gemeindezentrum,  
St. Jakobs-Platz 18, 19 Uhr  
[karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) oder 089-20 24 00 491



Foto: Veranstalter

**VOKAL TOTAL**

**16. Februar**

**VOKAL TOTAL: ONAIR**

Das Vokal-Total-Special –  
Das Beste aus 3 Jahren  
„ONAIR macht süchtig“  
Freiheiz,  
Rainer-Werner-Fassbinder-Platz 1,  
Einlass 19 Uhr  
[www.onaironline.de](http://www.onaironline.de)

**23. Februar**

**Alte Bekannte**

Die Nachfolgebänd der Wise Guys  
Freiheiz,  
Rainer-Werner-Fassbinder-Platz 1,  
Einlass 19 Uhr  
[www.altebekannte.band](http://www.altebekannte.band)

**16. März**

**Lehrer haben Freizeit**

A-Cappella-Pop-Comedy  
Freiheiz,  
Rainer-Werner-Fassbinder-Platz 1,  
Einlass 19 Uhr  
[www.lehrerhabenfreizeit.de](http://www.lehrerhabenfreizeit.de)



Foto: Veranstalter



Foto: Veranstalter



KJR-KÖPFE

**Theresa Mensa-Gerlach** ist Reinigungskraft im Musischen Zentrum. Irgendwann will sie wieder in ihre Heimat Ghana

#### Was hast Du gelernt?

Ich komme aus Ghana. Dort habe ich als Verkäuferin in einem Geschäft für Kinderkleidung und am Markt gearbeitet. 1985 bin ich nach Deutschland gekommen.

#### Wie bist Du zum KJR gekommen?

Ich habe zwölf Jahre in einem Altersheim als Reinigungskraft gearbeitet und etwas Neues gesucht. Eine Bekannte von mir hat schon beim KJR gearbeitet. Sie hat mir den Tipp gegeben und dann habe ich mich beworben. Jetzt bin ich seit vier Jahren hier. Oder sind es schon fünf? Weiß ich gar nicht so genau.

#### Was reizt Dich hier?

Hier im Musischen Zentrum gefällt mir alles, besonders meine Kolleginnen und Kollegen. Auch alle meine Chefs sind super.

#### Was war bisher die größte Herausforderung in Deiner Arbeit?

Es gab keine. Wenn ich morgens um sechs Uhr anfangen oder noch ein bisschen früher, dann schaffe ich alles, bevor die Schulklassen kommen.

#### An welches Ereignis denkst Du gerne zurück?

An den Betriebsausflug letzten Sommer an den Chiemsee, der hat mir sehr gut gefallen. Und ab und zu haben wir Rückengymnastik für Reinigungskräfte oder zuletzt die Fortbildung „aktive Füße“. Auch der Computer-Kurs hat mir gut gefallen.

#### Was machst Du, wenn Du nicht im KJR bist?

Dann bin ich zu Hause. Ich schaue gern fern und am liebsten hole ich jeden Mittwoch meinen dreijährigen Enkelsohn aus dem Kindergarten ab. Er ist auch am Wochenende immer bei mir. Er spielt Klavier und wir singen und spielen zusammen. Ich liebe es, wenn er singt „Aber grüß Dich, aber grüß Dich, ich mag Dich so sehr“.

#### Was willst Du gerne noch schaffen oder erreichen?

Irgendwann will ich zurück in meine Heimat. Ich bin in Kumasi im Süden Ghanas aufgewachsen, dorthin will ich zurück. Wenn ich heute alles schaffe, dann gehe ich morgen!

#### Was heißt, heute alles schaffen?

Ich sag das immer so. Am liebsten würde ich gleich morgen fahren, denn ich bin dort geboren, ich habe einen Bruder, Tanten und Cousins dort! Meine Tochter möchte auch zurück, wenn sie fertig studiert hat. Aber ich weiß noch nicht, ob wir das wirklich machen und wann. Bis dahin fahre ich alle zwei Jahre für gut einen Monat hin.

## 20 Jahre MUSICA ANTIQUA VIVA

# Dornenreich, Kaunan und viele mehr

Foto: Veranstalter



Tir Nan Og kommt am 6. März ins Spectaculum Mundi

### Neben Mystik und Intensität, Abenteuer

und Kraft vereint das schaurig schöne Festival MUSICA ANTIQUA VIVA im Spectaculum Mundi seit vielen Jahren auch Witz und Rhythmen.

Ob die mittelalterliche Sprache, die naturgetreuen Kostüme oder die uralten Instrumente – jedes Konzert versetzt die Fans zurück in eine Zeit von bunten Märkten, wilden Seeräubern und endlosen Pilgerströmen.

#### Die Programmübersicht:

- 24.02.18 – Nachtgeschrei (ausverkauft!)
- 10.03.18 – Dornenreich
- 23.10.18 – Mr. Hurley & die Pulveraffen
- 06.04.18 – Tir Nan Og + Ghosttown Company
- 07.04.18 – Vroudenspiel, special guest: Koenix
- 13.04.18 – ESTAMPIE
- 20.04.18 – POPES OF PAGANISM
- 21.04.18 – Kaunan + Zirp
- 27.04.18 – Mila Mar
- 28.04.18 – Adas
- 12.05.18 – Minne Pack

Weitere Informationen, Veranstaltungsorte, Beginn und Einlass unter [www.spectaculum-mundi.de](http://www.spectaculum-mundi.de)

### Im nächsten K3:

- Interview mit Jugendamtsleiterin Esther Maffei
- Inklusions-Theaterstücke für Kinder und Jugendliche
- Die Ausstellungen der Galerie 90 im Jahr 2018

#### Schwerpunkt: Gerechtigkeit & Armut

- Armut bei Kindern und Jugendlichen in Zahlen
- Schafft die Münchner Förderformel mehr Gerechtigkeit?
- Langzeitstudie: Was macht Armut mit Kindern und Jugendlichen?
- 20 Jahre „Hilfe für Kids“
- Bildungsgerechtigkeit an Münchner Schulen

Der K3 2/2018 erscheint am 19. März